





FIBA

We Are Basketball



GLOBAL PARTNER



TONY PARKER II TOP SPEED DUEL

PEAK TEAM TONY PARKER



GRADIENT
dual

PLAY FOR HEART
www.peaksport.net



Liebe Leserinnen und Leser,

zu diesem Zeitpunkt im Jahr steht in nahezu jedem Editorial der Satz „Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende“. So ist auch das Basketball-Jahr 2015 für den Deutschen Basketball Bund definitiv „ein ereignisreiches“ gewesen. Und eines, dass einem möglicherweise noch ereignisreicheren vorangegangen ist. Den zurückliegenden zwölf Monaten zollen wir wieder mit einem ausführlichen Jahresrückblick Tribut. Man wundert sich jedes Mal von neuem darüber, was alles so in diesem Jahr passiert ist.

Gesprochen haben wir für dieses DBB-Journal mit dem neuen DBB-Sportdirektor Ralph Held, der sich nicht als „Messias“ betrachtet und ganz viel auf ein „Wir-Gefühl“ setzt, und mit Henrik Rödl, der für den größten Erfolg des DBB im Jahr 2015 steht: Die Silbermedaille bei der Universiade in Gwangju/Korea. Natürlich hat der Europameister von 1993 im Interview auch noch Erinnerungen an seine Zeit als Assistenztrainer der DBB-Herren bei der EuroBasket 2015 in Berlin.

Ganz nah dran waren die DBB-Damen in diesem Herbst an einem aufsehenerregenden Erfolg. Mit einer hervorragenden Leistung brachte das Team von Bundestrainer Bastian Werthaler die favorisierte Ukraine an den Rand einer Niederlage. Das beste Spiel der DBB-Damen seit langer Zeit findet in diesem Heft Berücksichtigung, ebenso wie die Partie beim Europameister aus Serbien.

Festgelegt sind mittlerweile die Austragungsorte der Jugend-Europameisterschaften im kommenden Jahr, das Projekt „Talente mit Perspektive“ wird fortgesetzt und die Kader für das NBBL Allstar Game sind nominiert ... über all das berichten wir in diesem DBB-Journal. Darüber hinaus betrachten wir den LV-Workshop in Freising und den Abschlusskongress des Projekts „Engagier Dich!“ in Berlin. Rollis, Experten und eine Nachwuchskorbjägerin im Fragebogen runden die aktuelle Ausgabe ab.

Ich wünsche Ihnen allen ein friedliches und fröhliches Weihnachtsfest und einen Rutsch ins Neue Jahr, ganz wie er Ihnen gefällt. Und außerdem natürlich eine sehr angenehme Lektüre.

Herzliche Grüße,

Christoph Bükler

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Grosnitz (mg)

Redaktion

Elisabeth Kozlowski (ek), Frederik Koch (fk)

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwannenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: kontakt@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: luig@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:

Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



TOP-THEMEN

Jahresrückblick

Die EuroBasket mit der Vorrunde in Berlin hat das Jahr geprägt. Aber es ist noch viel mehr passiert.

Mehr auf den Seiten 18 bis 23.

Damen

Die Damen-Nationalmannschaft ist in die EM-Qualifikation mit zwei Niederlagen gestartet, hat aber noch alle Chancen.

Lesen Sie den Bericht ab Seite 8.

Ralph Held

Der neue Sportdirektor des DBB gibt einen Einblick in seine Ideen und konzeptionellen Gedanken.

Interview ab Seite 14.

Ausgabe 12/2015

DBB-Journal 48

Unsere Themenauswahl für Sie

INHALTSVERZEICHNIS

- 6** **Weihnachtsgewinnspiel**
- 7 Im Blickpunkt
- 8** **DBB-Damen**
- 14** **Interview mit Ralph Held**
- 18** **Jahresrückblick 2015**
- 24 Interview mit Henrik Rödl
- 27 DBB-Fanclub
- 28 Albert Schweitzer Turnier 2016
- 30 NBBL ALLSTAR Game
- 32 DBB-Nachwuchs
- 34 LV-Workshop
- 36 Projekt Ehrenamt
- 38 Rollstuhlbasketball
- 39 Nachgefragt bei: Karolin Tzokov
- 40 DBB-Intern
- 41 Experten meinen: Sebastian Gehrmann
- 42 Zu guter Letzt



WEIHNACHTSGEWINNSPIEL

Es ist spät am Abend in Straßburg. Die deutsche Basketball Nationalmannschaft hat gerade ein kleines Debakel gegen Frankreich erlebt und steigt nach dem Abendessen in den Hotelaufzug.

Im ersten Stock steigt ein kleiner Mann ein, verschlafen, Handy in der einen und seine Zahnbürste in der anderen Hand haltend. Er blickt sich um. Neben ihm stehen Dirk Nowitzki, Tibor Pleiß, Robin Benzing, Alex King und Maik Zirbes. Doch der kleine Mann mit der Zahnbürste hat keine Angst vor der DBB-Schrankwand, die sich hinter ihm postiert hat. Keck steckt er sich die Zahnbürste in den Mund, grinst Dirk an und bittet ihn um ein Selfie.

Im dritten Stock steigt er aus. Dreht sich um, nickt zufrieden. Die Zahnbürste im Mund. Nowitzki sagt: „Manchmal ist das Leben ein Zirkus. Du steigst in einen Aufzug und machst ein Foto mit einem Typen, der eine Zahnbürste im Mund hat“. Dabei schüttelt er den Kopf. Warum wir Ihnen das erzählen und was diese Geschichte mit einem Gewinnspiel zu tun hat? Manchmal kommt es eben besser, als man denkt (für den Typen mit der Zahnbürste). Oder eben anders, als man denkt.

Und deshalb gibt es jetzt das ultimative DBB-Gewinnspiel! Mit ein bisschen Glück sind Sie der Typ mit der Zahnbürste! Also mitmachen und tolle Preise gewinnen! Unter anderem signierte Trikots, Bälle und vieles mehr! Nur eine Zahnbürste haben wir nicht...

Beantworten Sie einfach folgende Frage und schicken Sie Ihre Antwort per Mail an Info@basketball-bund.de!

Die wievielte Europameisterschaft spielte Dirk Nowitzki in diesem Jahr für den DBB? Natürlich für die A-Nationalmannschaft!

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Einsendeschluss ist der 10. Januar 2016. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

**1. Preis:
original signiertes
Trikot der DBB-Herren**



**2. Preis:
3x1 signierter EM-Ball**



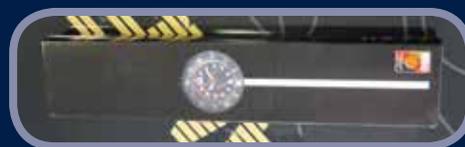
**3. Preis:
original signiertes Plakat aus
der DBB-Umkleide in Berlin**



**4. Preis:
Trikot von
Heiko Schaffartzik**

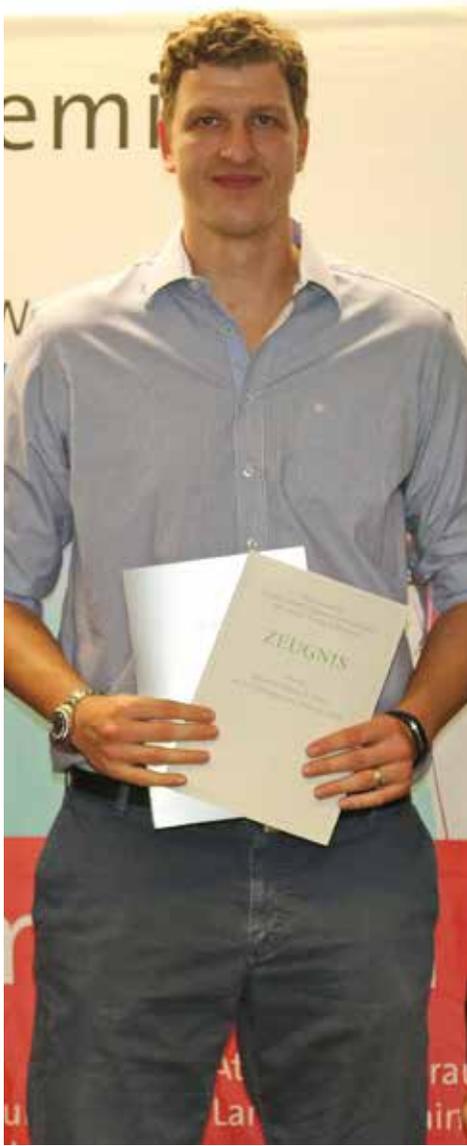


5. Preis: DBB-Uhr



**6. Preis: 25-Jahre Basketball
in Braunschweig – Das Buch**





Patrick Femerling ist Diplom-Trainer

Verabschiedung an der Trainerakademie Köln des DOSB

Un längst wurde an der Trainerakademie Köln des DOSB der Diplom-Trainer-Studiengang 2-19 verabschiedet.

30 neue Diplom-Trainer aus 17 Verbänden nahmen an der feierlichen Verabschiedung teil. Nach der Eröffnung durch den Vorstandsvorsitzenden des Vereins der Trainerakademie Köln, Thomas Weikert, sowie Grußworten von Dr. Jörg Bügner (DOSB), MinR Franz Schnauhuber (Bundesministerium des Innern) und Wolfgang Fischer (Ministerium Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen), nahmen sieben Absolventinnen und 23 Absolventen zusammen mit ihren Koordinatoren freudestrahlend ihre Zeugnisse entgegen.

Mit dabei waren mehrere erfolgreiche Bundestrainer, wie z.B. Boris Obergföll (Leichtathletik Speerwurf), Ronny Ackermann (Ski Nordisch), Michael Carl (Ringens) und Stephan Morales (Golf) sowie weitere klangvolle Namen wie der des Rekordnationalspielers im Basketball, Patrick Femerling (Foto), oder der des ehemaligen Weltklasseskispringers Martin Schmitt.

Dieser erhielt, gemeinsam mit Kai Vorberg (Reiten), als jahrgangsbester Absolvent für seine herausragenden Studienleistungen den Ehrenpreis des Landes NRW. Die Absolventen Boris Obergföll (Leichtathletik) Martina Volkland (Sportschießen) René Sachtler-Lohse (Eistanz) und Charles Friedek (Leichtathletik) schlossen zudem mit Auszeichnung ab.

Somit beendeten die neuen Diplom-Trainer ihr dreijähriges berufsbegleitendes Studium, welches gleichzeitig die höchste Ausbildungsstufe im Lizenzsystem des Deutschen Olympischen Sportbundes darstellt.

Seit 1974 schlossen 1296 Trainerinnen und Trainer die Ausbildung ab. Die Trainerakademie Köln gehört weltweit zu den führenden Instituten in der Ausbildung von Trainern für den Leistungssport. ● [red]



Deutsche Starter beim ALLSTAR DAY der Beko BBL

Nationale Erfahrung gegen internationale Newcomer – auf diesen kurzen, wie einfachen Nenner lässt sich die Fan-Wahl für die Startformationen für das Beko BBL ALLSTAR Game am 9. Januar 2016 in Bamberg bringen: Während das Team „National“, bestehend aus Daniel Theis (Brose Baskets, dritte Teilnahme), Per Günther (ratiopharm ulm, siebte), Johannes Voigtmann (FRAPORT SKYLINERS, zweite), Karsten Tadda (GIESSEN 46ers, zweite) und

Patrick Heckmann (Brose Baskets, erste), über reichlich ALLSTAR-Erfahrung verfügt, feiern vier von fünf Startern der „Internationals“ ihre Premiere. Einzig Brad Wanamaker (Brose Baskets) kann auf eine ALLSTAR-Teilnahme verweisen. An der Seite des ALLSTAR-„MVP“ von 2015 debütieren Nicolo Melli, Darius Miller (beide Brose Baskets) sowie Jon Brockman (MHP RIESEN Ludwigsburg) und Dru Joyce (s.Oliver Baskets). Insgesamt stellen

die Brose Baskets mit fünf Akteuren das Gros der Spieler, die von den Fans in die Anfangsformationen gewählt wurden. Tip-Off in der brose ARENA ist um 20.30 Uhr.

Detaillierte Ergebnisse und weitere Informationen zum ALLSTAR DAY finden Sie unter www.allstarday.de. ● [red]

DBB-Damen in der EM-Qualifikation

Erst ohne **Chance,** dann mit viel **Pech**

von Christoph Bükler

Viel vorgenommen hatten sich die deutschen Damen vor den ersten beiden Auftritten in der EM-Qualifikation. Doch Europameister Serbien erwies sich bei seinen „Titelfeierlichkeiten“ als mindestens eine Nummer zu groß und im Heimspiel gegen die Ukraine fehlte letztlich neben der Erfahrung und Abgeklärtheit auch das nötige Quäntchen Glück.

Doch der Reihe nach: Nach zwei ordentlichen Testspielen in Polen (56:66, 69:75) stand die Auftaktpartie auf der Agenda. Und die führte das Team von Bundestrainer Bastian Wernthaler ausgerechnet zum frischgebackenen Europameister Serbien. "Wir müssen es schaffen ohne Angst aufzutreten. Außerdem wollen wir 40 Minuten lang lästig sein und es den Serbinnen auf keinen Fall einfach machen. Bei diesem Modus mit den

besten Gruppenzweiten kann am Ende jeder einzelne Punkt entscheidend sein. Also werden wir auch bis zur letzten Sekunde Vollampf spielen und keinerlei Gedanken an das Spiel in Marburg verschwenden", hatte der Coach vorher klargestellt. "Und dann schauen wir mal, wie es nach 40 Minuten steht!"

Nun, das Ergebnis von 57:100 (17:23, 12:25, 18:28, 10:24) kam einer Ernüchterung gleich. Nur im ersten Spielabschnitt hielten die ING-DiBa-Korbjägerinnen, die sich nicht nur mit dem Gegner, sondern auch mit 7.000 enthusiastischen Zuschauern auseinandersetzen hatten, einigermaßen mit. Doch im zweiten Viertel spielten sich die Gastgeberinnen in einen Rausch, konnten vor allem an der Dreierlinie von den DBB-Damen überhaupt nicht mehr kontrolliert werden und lagen zum Seitenwechsel bereits mit 48:29 in Front.

Für Deutschland musste es nun darum gehen, den Abstand so gering wie möglich zu halten. Doch Serbien, um die bis dahin überragende Ana Dabovic (EM-MVP) machte weiter Ernst (55:31, 22. Min.). Deutschland bekam keinerlei Zugriff auf das Spiel und musste die Gastgeberinnen immer weiter ziehen lassen (64:34, 24. Min.). Zahllose Ballverluste gegen die unvermindert aggressive Defense des Europameisters ließen keine Resultatsverbesserung zu (69:40, 28. Min.).

Die Geschichte des Schlussabschnitts ist schnell erzählt: Deutschland kämpfte weiter unverdrossen um ein besseres Ergebnis, aber der Europameister hatte auf alle Bemühungen des Gegners umgehend eine Antwort und war an diesem Tag einfach eine Nummer zu groß. Ein Dreier nach dem anderen rauschte durch den deutschen Korb. In der Schlussminute

Erfolgreichste deutsche Korbjägerin in den ersten beiden Qualispielen: Sonja Greinacher.
Fotos (3): DBB/Peter Voeth



Elisabeth Dzirma ...



musste man dann auch noch den hundertsten Gegenpunkt schlucken.

"Leider waren wir heute nicht mutig genug. Besonders offensiv hätten wir mehr machen können, wir haben teilweise Würfe verweigert. Das ist schade, denn wir hätten uns besser präsentieren können. Wenn Serbien so spielt, können wir gegen sie nicht gewinnen. Trotzdem wird das Spiel in dieser unglaublichen Atmosphäre unsere Spielerinnen weiterbringen", sagte der Bundestrainer nach der Partie.

Um vor dem nächsten Spiel gegen die Ukraine keineswegs den Kopf in den Sand zu stecken. „Die Partie in Serbien vor der beeindruckenden Kulisse ist nunmehr abgehakt, wir haben nicht das beste Spiel gemacht und das wissen wir auch. Die Ukraine hat allerdings nicht das Niveau von Serbien und wir spielen zu Hause in einer kleinen, für die Ukrainerinnen sicher ungewohnten Halle“, machte der Bundestrainer Mut.

Trotz verbissenen und begeisternden Kampfes unterlag man aber der Ukraine mit 64:66 (19:23, 18:21, 16:13, 11:9). Damit sind vor den nächsten Qualifikationsspielen im Februar 2016 die Chancen auf eine EM-Teilnahme 2017 natürlich stark gesunken.

Nach kurzem Abtasten vor etwa 1.000 Zuschauern in Marburg entwickelte sich ein

Spiel, das auf beiden Seiten von sehr aggressiver Defense geprägt war. Die DBB-Auswahl nahm die Körperlichkeit des Gegners so gut wie möglich an, konnte aber einen

frühen Rückstand nicht verhindern (5:10, 4. Min.). Das Spiel war nun wegen Problemen am Anschreibetisch mehrfach unterbrochen, es gab Unstimmigkeiten beim Ergebnis. Letztlich ging es aber weiter und Deutschland erhielt früh viele Freiwürfe, ließ allerdings auch einige davon ungenutzt. Dennoch hielt man hervorragend mit (13:17, 8.), während die Gäste ein Foul nach dem anderen "einsammelten". Nach dem ersten Viertel durfte man den



...und Bundestrainer Bastian Werntaler in Aktion.

Romy Bär wurde oft hart angegangen und vermisste so manchen Foulpfiff.
Fotos (3): DBB/Peter Voeth





Viel Potenzial steckt im deutschen Team: v.li. Svenja Brunckhorst, Lea Mersch, Margret Skuballa, Birte Thim, Lisa Koop, Elisabeth Dzirma, Stephanie Wagner, Katharina Fikiel, Svenja Greunke, Sonja Greinacher, Julia Gaudermann, Romy Bär.

ING-DiBa-Korbjägerinnen ein gutes Zeugnis ausstellen (19:23). Alina Iagupova, Topstar der Ukraine, hatte da bereits 14 Punkte auf ihrem Konto.

Deutschland bemühte sich schnell zu spielen, um vorne möglichst dem mühsamen Setplay aus dem Weg zu gehen. Außerdem ließ Wernthaler sehr variabel verteidigen. Zwei gelungene Aktionen von Bär (Foto Mitte) führten zum 24:26 (12.). Der in Frankreich spielende Forward übernahm jetzt viel Verantwortung und bestimmte in dieser Phase die deutsche Offense fast im Alleingang. Die Ukraine setzte ihre ganze Routine ein und ging wieder deutlicher in Front (25:33, 15.). Diese Minuten gehörten eindeutig dem Gast, der alles daran setzte die Partie frühzeitig vorzuentcheiden (27:39, 17.). Doch die DBB-Auswahl wehrte sich nach Kräften (35:41, 19., Mersch) und durfte zum Seitenwechsel auch wegen der hohen Foulbelastung des Gegners noch an einen Sieg glauben (37:44). Die Ukraine hatte acht von 15 Dreierversuchen getroffen, während Deutschland nicht ein einziges Mal von jenseits der Dreipunktlinie abgedrückt hatte.

Margret Skuballa, Katharina Fikiel und Svenja Brunckhorst schafften den Ausgleich: 44:44! (24.). Wieder war es eine Frage der Abklärtheit, wie sich die Ukraine aus dieser schwierigen Lage befreite: 46:51 (26.). Man spürte förmlich, wie der Gegner zulegte, aber Deutschland steckte nicht auf und kam durch den ersten Dreier auf 49:53 heran (Stephanie Wagner, 28.). Es blieb spannend, die Zuschauer standen wie eine Wand hinter der deutschen Mannschaft.

Im Schlussabschnitt waren es wieder die Osteuropäerinnen, die ein erstes Statement abgaben (55:61, 32.). Dann tankte sich Greinacher erfolgreich durch, verpasste aber den Bonusfreiwurf. Dafür war Bär zur Stelle (59:61,

35.), wartete bei den anschließenden Aktionen aber vergeblich auf einen Foulpfeiff. Es ging sehr hektisch auf beiden Seiten zu, Wagner traf mit einem energischen Drive zum Korb zur umjubelten 62:61-Führung. Genau zwei Minuten vor dem Ende lautete der Spielstand 64:64, beide Teams verloren den Ball und die Ukraine unternahm bei noch 43 Sekunden auf der Uhr den nächsten Anlauf. Mit Erfolg: 64:66 (39. Min.). Deutschland konnte nicht mehr kontern.

"Diese Mannschaft muss gar nichts außer sich entwickeln, das möchte ich klarstellen. Wir sind auf einem sehr guten Weg und haben heute eine überragende zweite Halbzeit gespielt. Vor allem defensiv war das erste Sahne, Kompliment", meinte ein dennoch enttäuschter Wernthaler.

Für Deutschland spielten:

Romy Bär (Cavigal Nice Basket 06/ FRA, 4 Punkte gegen Serbien/10 Punkte gegen die Ukraine), Svenja Brunckhorst (TSV Wasserburg, 6/9), Elisabeth Dzirma (Eisvögel USC Freiburg, 3/8), Katharina Fikiel (Artego Bydgoszcz/POL, 12/8), Julia Gaudermann (BC pharماسerv Marburg, 0/dnp), Sonja Greinacher (Herner TC, 16/10), Svenja Greunke (BC Pharماسerv Marburg, 0/2), Lisa Koop (ChemCats Chemnitz, 0/dnp), Lea Mersch (Herner TC, 8/10), Margret Skuballa (BG 89 Avides Hurricanes, 2/2), Birte Thimm (BC pharماسerv Marburg, 2/0), Stephanie Wagner (TSV Wasserburg, 4/5).



Erfrischender Auftritt:

Elisabeth Dzirma zeigte gegen die Ukraine eine couragierte Leistung.

Ergebnisse Qualifikationsgruppe D

Ukraine - Luxemburg	90:38
Serbien – Deutschland	100:57
Luxemburg – Serbien	38:132
Deutschland – Ukraine	64:66

Tabelle

1. Serbien	2 2 0 232:95	4
2. Ukraine	2 2 0 156:102	4
3. Deutschland	2 0 2 121:166	2
4. Luxemburg	2 0 2 76:222	2

Weitere deutsche Spiele

20.02.2016:	Deutschland – Luxemburg (Nördlingen)
24.02.2016:	Deutschland – Serbien (Wasserburg)
19.11.2016:	Ukraine – Deutschland
23.11.2016:	Luxemburg – Deutschland

Alle Statistiken, Ergebnisse etc. finden Sie hier http://www.fibaeurope.com/compID_pnlxO1HYJhUh%2CMTfrmU003.season_2017.html



Tina Menz wurde in Maarburg aus der Nationalmannschaft verabschiedet.

Spielorte stehen fest

Nun steht auch der Fahrplan für die weiteren Heimspiele der DBB-Damen in der Qualifikationsrunde zur Europameisterschaft 2017. Am Samstag, 20. Februar 2016, steht um 19.30 Uhr in der Nördlinger Herrmann-Keßler-Halle das Duell mit Luxemburg an, vier Tage später (24. Februar 2016) erwarten die ING-DiBa-Korbjägerinnen in Wasserburg keinen

Geringeren als Europameister Serbien. In der Badria Sporthalle ist der Spielbeginn ebenfalls auf 19.30 Uhr terminiert.

"Wir freuen uns auf die Heimspiele in Nördlingen und Wasserburg", sagt DBB-Bundestrainer Bastian Werthaler, der lange Zeit erfolgreich in Wasserburg an der Seitenlinie stand. "In Marburg waren die Zuschauer fantastisch und haben uns toll unterstützt. Wir hätten uns alle gerne mit einem Sieg belohnt, dennoch bin ich sicher, dass wir auf die überragende zweite Halbzeit aufbauen werden. Klar ist, dass wir das Heimspiel gegen Luxemburg gewinnen müssen, Serbien ist eine Klasse für sich, aber wir werden alles versuchen, ihnen vielleicht ein Bein zu stellen zu können."

Für beide Parteien sind ab sofort im DBB-Ticketshop www.basketball-bund.de/tickets Karten erhältlich, auch bei den lokalen Partnern vor Ort. In Nördlingen findet bei den Heimspielen der TH Wohnbau Angels ein Vorverkauf statt, ebenso gibt es in den beiden Filialen von Optik Schierle (Marktplatz 14, 86720 Nördlingen und Hauptstraße 39, 86757 Wallerstein) Karten für das Spiel. In Wasserburg können interessierte Fans Tickets bei den Heimspielen von TSV 1880 Wasserburg erwerben. ●

BASKETBALL-LÄNDERSPIELE DAMEN



EM-Qualifikationsspiele

DEUTSCHLAND vs. LUXEMBURG

20. FEB. 2016

Spielbeginn 19:30 Uhr*

Nördlingen

DEUTSCHLAND vs. SERBIEN

24. FEB. 2016

Spielbeginn 19:30 Uhr*

Wasserburg



TICKETS

Online

www.basketball-bund.de/tickets

Offline

VVK bei den Heimspielen der TH Wohnbau Angels (für Nördlingen) bzw. des TSV 1880 Wasserburg bei den Heimspielen in der planet cards DBBL und an der Abendkasse am Spieltag.

*Die aktuellen Informationen finden Sie in der nationalen Presse oder unter: www.basketball-bund.de

DAS PERFEKTE GESCHENK FÜR JEDEN BASKETBALL-FAN!

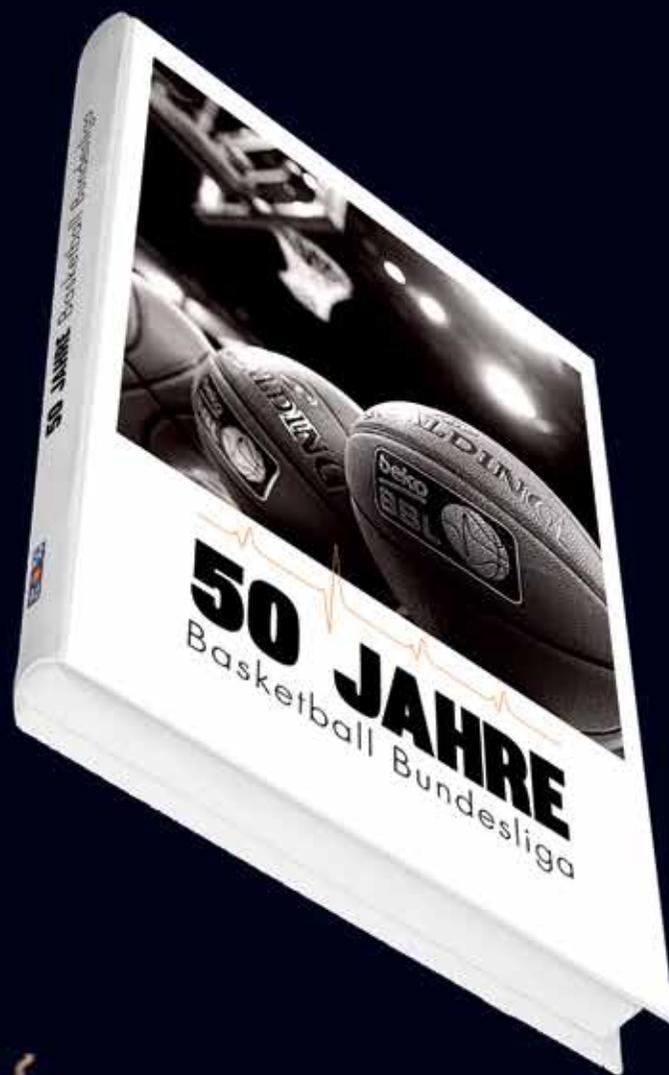
Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Basketball Bundesliga lässt dieses Buch auf 220 Seiten in edlem Layout die größten Momente aufleben, erinnert an die Stars von gestern, präsentiert die Helden von heute und zeigt bisher unveröffentlichte Fotos.

In Interviews, Porträts, Essays und Kolumnen werden große Erinnerungen und Emotionen geweckt. Die Stars jeder Epoche erzählen Anekdoten über Aufstieg und Abschied, über Triumphe und Tragödien, über Freunde und Feinde.

Von den Gründervätern der Liga bis zu den deutschen NBA-Stars von heute: Auf unterhaltsame, lockere Art ist dieser Band samt ausführlichem Statistikeil das Kompendium des deutschen Basketballs.

Ein Muss für jeden Basketball-Fan!

Jetzt bestellen unter
www.50JahreBBL.de



Fakten zum Buch:
220 Seiten, DIN A4, 4/4-farbig,
Hochglanz, Offset-Druck, Hardcover

29,90 Euro





„Ich würde mich

Ralph Held ist der neue Sportdirektor des Deutschen Basketball Bundes. Seit Oktober diesen Jahres ist der 58-Jährige auf hauptamtlicher Seite für den Leistungssport im deutschen Basketball zuständig. Schon vor dem Interview mit dem DBB-Journal betont er, dass er auf keinen Fall als „Heilsbringer“ überkommen möchte, der die Weisheit mit Löffeln gefressen hat und den deutschen Basketball ganz alleine in eine glorreiche Zukunft führt. Kein Problem, diesen Wunsch konnten wir erfüllen.

Sie sind jetzt seit knapp einem Vierteljahr Sportdirektor des Deutschen Basketball Bundes. Wie haben Sie sich einen Überblick verschafft, wie sind Sie die Aufgabe angegangen, was waren Ihre ersten Tätigkeiten?

Ich bin viel unterwegs, führe sehr, sehr viele Gespräche und versuche insgesamt mir einen Überblick zu verschaffen. Besonders, was die am Prozess beteiligten Personen angeht: Kontakte knüpfen, mit Leuten reden, überhaupt Leute kennenlernen. Zum Beispiel Achim Barbknecht und Norbert Thimm, bei der DBBL. Norbert kannte ich auch vorher schon persönlich, allerdings nicht in seiner Funktion als Präsident der DBBL.

Genauso gibt es in anderen Bereichen viele Personen, die mir bekannt sind, aber eben nicht in der Funktion, in der ich ihnen jetzt begegne. Andere Personen oder auch Institutionen kannte ich bisher überhaupt nicht, wie zum Beispiel den DOSB, die Sporthilfe oder das BMI. Auch ist zum Beispiel die Landestrainertagung als Institution total neu für mich, obwohl ich viele Landes-trainer kenne.

Von daher ist das so eine Mischung von bekannten Personen – ich bin ja schon relativ lange im Basketballgeschäft mit dabei – und einer Struktur von Einrichtungen und Institutionen, die komplett neu für mich ist. In all das muss ich mich einarbeiten. Gleichzeitig muss ich mir bereits Gedanken über mögliche Veränderungen machen, denn der neue Strukturplan für den DOSB steht bis zum Ende des Jahres an. Da werden letztlich Pflöcke für die nächsten vier Jahre eingeschlagen.

als *old school* bezeichnen“

von Christoph Bükler

Diese ersten Monate sind wirklich sehr voll, da fällt es nicht leicht sich zu orientieren. Auch die Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle möchte ich kennenlernen und die Zusammenhänge dort verstehen. Ich muss mich ganz zwangsläufig auch beschränken auf Unabdingbares und kann einige Dinge erst später anpacken. Sonst ist das einfach nicht machbar. So möchte ich unbedingt enger mit den Klubs zusammenarbeiten, bin aber bisher einfach noch nicht dazu gekommen, dort überall hinzufahren. Momentan ´rettet´ mich da die Tatsache, dass ich die Leute alle kenne und die wiederum wissen, dass ich mich erst einmal sortieren muss.

Nach mehr als 20 Jahren in unterschiedlichen Positionen darf man Sie als ein Kind der Basketball Bundesliga bezeichnen. Was hat Sie dazu bewogen, die Seite zu wechseln?

Das Eine war, dass ich angesprochen wurde. Und, weil ich ja ohnehin schon viel in dem Bereich tätig gewesen bin, was zum Beispiel die Nachwuchsförderung angeht, oder die Frage, wie man den deutschen Basketball voranbringen kann, als Vertreter der BBL in verschiedenen Experten-Gremien bereits betrachtet habe. Ich würde mich als *old school* bezeichnen, d.h. ich habe des Öfteren Dinge kritisch betrachtet – auch in Bezug auf den DBB. Schimpfen kann jeder, aber wenn man schimpft, muss man auch bereit sein Dinge mit anzufassen. So ist zumindest meine Auffassung. Das Zweite ist, dass ich die Aufgabe an sich super reizvoll finde, mal aus einem anderen Blickwinkel die gleichen Fragestellungen zu betrachten. Ich glaube, dass das das Bild insgesamt runder macht.

Das Dritte ist, dass ich auch glaube, dass ich was bewegen kann, weil ich die handelnden Personen dann auf beiden Seiten sehr gut kenne. Eine meiner Stärken sehe ich darin, Dinge zusammenzuführen, auch Personen. Außerdem ist die Nationalmannschaft und alles, was damit zusammenhängt, der einzige Bereich, mit dem ich während meiner basketballerischen Tätigkeit bisher nicht direkt in Berührung gekommen bin.

Die Chance da mitzumachen halte ich für sehr interessant. Ich bin jemand, der Nationalstolz empfindet. Mir bedeutet es etwas mein Land repräsentieren zu dürfen. Ich weiß schon jetzt, dass ich sehr gerührt sein werde, wenn die Hymne gespielt wird. Das sind alles Dinge, die mir die Entscheidung leicht gemacht haben.

Welche Denkweise, die Ihr Tun in der Liga bestimmt hat, mussten Sie beim DBB – wenn überhaupt - zuerst ändern?

Es geht grundsätzlich um das gleiche Thema, aber es gibt komplett andere Strukturen. Alle wollen den Basketball voranbringen, daran ändert sich nichts. Was sich verändert, sind die Wege, wie Entscheidungsprozesse ablaufen. Das ist sicherlich ganz anders. Die Strukturen innerhalb eines Klubs sind naturgemäß sehr viel schlanker, die Zusammenhänge sehr viel einfacher. Im DBB fällt es mir im Moment noch recht schwer, bei Entscheidungsfindungen alle Prozesse, die Verantwortlichkeiten, die Verbindungen zu berücksichtigen, weil es auch sehr komplex ist. Aber das ist eine Frage der Zeit.

Von der ersten Sekunde als DBB-Sportdirektor an haben Sie betont, dass Sie davon überzeugt sind, dass DBB und Ligen enger und strukturierter zusammenarbeiten müssen. Welche Felder haben Sie dabei speziell im Auge und wie soll nach Ihren Vorstellungen eine solche Zusammenarbeit aussehen?

Das ist ein Prozess. Letztendlich geht es mir darum, bei allen am Prozess Beteiligten so etwas wie ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen. In diesem Thema steckt glaube ich noch viel Potenzial. Es muss so sein, dass, wenn eine deutsche Mannschaft im Europapokal erfolgreich ist, alle froh sind und sich freuen. Genau wie alle hinter der Nationalmannschaft stehen und diese als Zugpferd für den deutschen Basketball begreifen müssen. Wenn wir das schaffen, und damit verbunden alle Ressourcen, die in den einzelnen Bereichen liegen, bündeln, dann haben wir eine tolle Zukunft vor uns.

Wo liegen nach Ihrer Einschätzung die größten Herausforderungen im Basketball-Leistungssport in Deutschland?

Wir haben in den letzten Jahren so viele strukturelle Maßnahmen ergriffen, sowohl in den Ligen als auch im DBB, und es geht jetzt darum, das Ganze sinnvoll zusammenzubringen. Da ist unglaublich viel geschehen in den vergangenen fünf Jahren, viele gute Dinge, die auch schon erste Erfolge zeigen. Man muss sich ja nur mal die Erfolge der U-Nationalmannschaften und deren Entwicklung zuletzt anschauen. Man muss sich anschauen, wie die Herren-Nationalmannschaft zusammengesetzt ist, wie viele junge Spieler schon wichtige Rollen haben. Daran haben alle ihren Anteil. Auch im Damenbereich gibt es durchaus schon die ersten Entwicklungen, auch dort sind viele junge Spielerinnen in der Nationalmannschaft



Ralph Held lässt seinen Emotionen auch schon einmal freien Lauf. Fotos (2): Ulf Duda

dabei. Zwar sind wir da von der internationalen Spitze noch weit entfernt, aber zum Beispiel das Länderspiel gegen die Ukraine zeigt, dass wir mithalten können und auf einem guten Weg sind.

Was haben Sie gedacht, als Sie vom Ergebnis des Referendums zur Hamburger Olympiabewerbung gehört haben?

Schade, dass es nicht gelungen ist, der Masse der Hamburger zu verdeutlichen, welche Chancen mit einer Olympiabewerbung verbunden gewesen wären. Nicht nur für Hamburg, sondern auch für Deutschland. Aber es ist so wie es ist.

Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist ein ganz großer Traum von Ihnen, den Sie sich in Ihrer Karriere gerne noch erfüllen möchten. Blicken Sie daher ganz besonders gespannt auf die Entscheidung am 19. Januar 2016, wenn die FIBA die Olympischen Qualifikationsturniere vergibt?

Klar! Ich hoffe inständig, dass man dort die richtige Entscheidung trifft (lacht). Es wäre natürlich toll, wenn wir solch ein Qualifikationsturnier ausrichten dürfen. Das wäre für die junge Mannschaft genau der richtige Schritt, noch einmal solch ein hochklassiges Turnier zu bestreiten. Von daher hoffe ich einerseits aus sportlichen Gründen aber andererseits natürlich auch nicht ganz selbstlos, dass das der Fall ist. Die meisten Spieler haben allerdings auch 2020 oder sogar 2024 noch die Möglichkeit an Olympischen Spielen teilzunehmen. Das ist für jeden Sportler eine tolle Sache, ein tolles Ziel.



Dank nach vielen Jahren: EWE Baskets-Chef Hermann Schüller verabschiedet Ralph Held.

Die Förderung des Nachwuchses ist spätestens nach dem Aufbau der Baskets Akademie in Oldenburg durch Ihre wesentliche Mitarbeit ein Steckepferd von Ihnen. Was muss in diesem Bereich geschehen, der von allen Seiten als immens wichtig betrachtet wird?

Auch und gerade in diesem Bereich sind enorm viele Maßnahmen in den Ligen ergriffen worden und es muss jetzt darum gehen das Ganze strukturell einzubinden. Das Gleiche gilt für den Verband, wo ebenfalls eine Menge passiert ist. Wir sollten Perspektivspieler künftig individueller fördern und uns allumfassend um deren

Belange kümmern. Das sollte eine gemeinschaftliche Aufgabe werden, also nicht so, dass im Sommer der Verband zuständig ist und über den Rest des Jahres die Klubs. Idealtypischerweise sollte es eine Aufgabe sein, die Verband und Klub das gesamte Jahr über gemeinsam umtreibt. Dabei muss die Frage im Vordergrund stehen: Was können wir tun, um diesen Perspektivspieler das Jahr über besser zu machen?

Welchen Stellenwert spielt die deutsche Herren-Nationalmannschaft für die Zukunft des Basketballs in Deutschland allgemein.

Die Nationalmannschaft ist für mich das Zugpferd des deutschen Basketballs. Punkt! Immer gewesen und wird es immer sein! Das gilt für alle Nationalmannschaften auch in den anderen Sportarten. U.a. an den TV-Resonanzen kann man eindeutig erkennen, welche Bedeutung die Nationalmannschaft für die breite Masse hat. Und welches Potenzial! Das zeigt, dass die Nationalmannschaft für das Gesamtkonstrukt des deutschen Basketballs extrem wichtig ist.

Es rumort derzeit im internationalen Basketball, besonders in Europa mit der Konkurrenz der Euroleague und der neuen Champions League der FIBA. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Das ist ein Prozess, bei dem sich momentan positioniert wird. Das Ganze ist offensichtlich sehr kommerzgeprägt. Ist das der Weg? Ich hoffe, dass alle Beteiligten die Vernunft walten lassen und zu einer Lösung finden, die für den Basketball nicht nur international



Zwei ehemalige Oldenburger: Ralph Held und Philipp Neumann (jetzt in Ulm). Fotos (3): Ulf Duda

sondern auch national gut ist. Anderenfalls kann es am Ende nur Verlierer geben.

Sie haben sich zuletzt nach dem EM-Qualispiel Deutschland gegen die Ukraine sehr begeistert über den Damen-Basketball geäußert. Wie gehen Sie Ihre Tätigkeit in diesem Bereich an?

Es war mein erstes Damen-Länderspiel und ich war wirklich sehr angetan. Die Gegebenheiten im Damenbasketball sind komplett anders als bei den Herren. Bei den Herren gibt es professionelle Strukturen für ein hochwertiges Produkt, was den sportlichen Wert und die Vermarktung angeht. Bei den Damen ist das total anders. Im Nachwuchsbereich haben wir mittlerweile durchaus Erfolge, wenn man zum Beispiel die U20- und die U16-Nationalmannschaften in diesem Sommer betrachtet. Auch die A-Nationalmannschaft hat in dem Spiel, das ich gesehen habe, wirklich begeisternden Basketball gespielt und bewiesen, dass man international konkurrenzfähig ist. Nichtsdestotrotz gibt es im Damenbereich noch viel zu tun. In der Liga geht es ebenfalls darum Kräfte zu bündeln, mit anderen Schwerpunkten als im Herrenbereich, aber gemeinsam. Man muss ein gemeinsames Ziel formulieren, das man dann auch gemeinsam angeht.

Wenn Sie drei Hauptziele für die kommenden zwei Jahre formulieren müssten, welche würden das sein?

Das ist superschwierig. Nach zwei Monaten Hauptziele zu formulieren für die nächsten zwei Jahre, das wäre zum jetzigen



Zeitpunkt einfach auch etwas anmaßend und vermessen. Ich bin ja nicht der Messias, der jetzt sofort alles besser weiß und macht. Das „Wir-Gefühl“ würde ich immer nennen, da fällt auch viel drunter. Es ist wichtig die Masse mitzunehmen. Jeder Trainer, der mit einer Jugendmannschaft arbeitet, jeder Trainer, der mit einer Breiten-sportmannschaft arbeitet, jeder Zuschauer etc. Im Endeffekt sind wir alle der deutsche Basketball. Wenn wir eine Begeisterung für ein gemeinsames Ziel entwickeln können, dann steckt da unfassbar viel Potenzial drin. Und wenn ich dazu beitragen kann, die zu wecken ... toll! ●

Bitte vervollständigen Sie die folgenden drei Satzbeginne:

Dennis Schröder ist für den deutschen Basketball...

...ein wichtiger Spieler, der in meinen Augen tolle Leistungen bei der Vorrunde der EuroBasket gezeigt hat, der noch jung ist und der sinnbildlich für die Nationalmannschaft steht, die noch lange nicht am Ende ihrer Entwicklung ist.

Gutes, umfangreiches und vielseitiges Training sowie eine gute (Schul-)Ausbildung sind...

...unerlässlich für jeden Jugendlichen, der Basketball-Leistungssport betreiben will und auch für jeden Klub, der Verantwortung für einen Spieler übernehmen will.

Am 5. August 2016 wäre ich gerne in...

...Rio de Janeiro (lacht).

EM-Standorte festgelegt

Die Gruppenauslosung für die Nachwuchs-Europameisterschaften wird erst Anfang des kommenden Jahres erfolgen, doch die Austragungsorte der kontinentalen Titelkämpfe 2016 hat die FIBA Europe bereits festgelegt. Die sechs Nachwuchs-Nationalmannschaften des DBB, von denen lediglich die U18-Mädchen bei einer B-EM antreten, auch noch den Aufstieg hoffen, wissen nun also, wo die Reise im kommenden Sommer hingeht:

U20-Herren	Helsinki (Finnland)	U20-Damen	Matosinhos (Portugal)
U18-Jungen	Samsun (Türkei)	U18-Mädchen	Sarajevo (Bosnien-Herzegowina)
U16-Jungen	Radom (Polen)	U16-Mädchen	Udine (Italien)

Jahresrückblick 2015



2015 und das Basketballfest von Berlin

von Marc Grosnitz

Und der Sieger ist...! Nein, nicht Deutschland! Der Sieger heißt Spanien. Die Spanier sicherten sich die Europameisterschaft bei der Endrunde der EuroBasket 2015 in Frankreich.

Natürlich wäre es die Schlagzeile 2015 schlechthin gewesen, wenn sich das deutsche Team von Bundestrainer Chris Fleming den EM-Titel nach 1993 zum zweiten Mal gesichert hätte. Doch sind wir

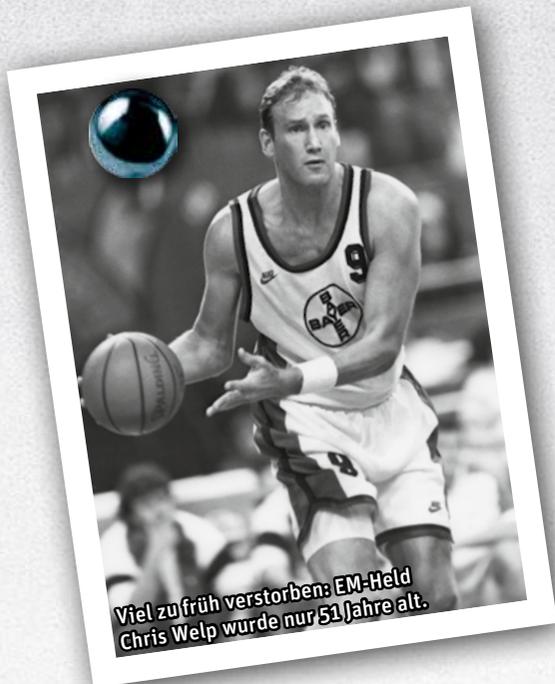
ehrlich, damit war nicht zu rechnen. Die Ziele waren bescheidener. Es galt die Vorrunde im eigenen Land zu überstehen. Von einer Qualifikation für Olympia 2016 in Rio wurde geträumt. Nun, das Ergebnis ist bekannt. Deutschland scheiterte in der Vorrunde in Berlin. Die wohl spannendste Geschichte des fast abgelaufenen Jahres 2015 hatte für die deutschen Basketballer kein Happy End parat. Die Enttäuschung auf sportlicher Seite war verständlicherweise groß. Doch dass der ganz große Blues ausblieb, war dem Spektakel in Berlin, das Basketball-Deutschland fast dreiviertel des Jahres beschäftigt hatte, zu verdanken. Jeweils 13.000 Zuschauer füllten die EM-Arena in Berlin bei jedem der fünf Auftritte des DBB-Teams bis auf den letzten Platz. Insgesamt strömten über 120.000 Zuschauer zu den 15 Vorrundenspielen in der Hauptstadt. Das war Rekord für die FIBA Europe bei ihren Titelkämpfen. Die



Deutschland hat nun zwei „echte“ NBA-Stars. Dennis Schröder hat sich in der NBA ebenfalls etabliert und traf Dirk Nowitzki beim Allstar Day in New York.



Treff in Berlin: DBB-Präsident Ingo Weiss (2. v.li.) mit den DBB-Ehrenmitgliedern (v.li.) Heinz-Michael Sendzik, Manfred Ströher, Dr. Wolfgang Hilgert und Dr. Volkhard Uhlig



Viel zu früh verstorben: EM-Held Chris Welp wurde nur 51 Jahre alt.

Fans haben die EuroBasket in Berlin zu einem Basketballfest gemacht, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die EuroBasket war natürlich das bestimmende Ereignis 2015 und zog sich wie ein roter Faden zumindest durch die ersten neun Monate des Jahres. Doch natürlich geschah in der Basketballwelt in den vergangenen zwölf Monaten noch sehr viel mehr. Während zum Jahresbeginn allerorts in allen erdenklichen Basketballligen deutschland- und weltweit

Nowitzki und Schröder beim Allstar-Weekend

der Betrieb auf Hochtouren lief, sorgten in dieser Zeit auch schon fast traditionell diverse Allstar Days für kurzweilige Unterbrechungen im sportlichen Alltag. In Ulm trafen sich in diesem Jahr die Allstars der Beko Basketball Bundesliga und in ihrem Schatten, ebenfalls schon traditionell, die Allstars der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL). Nach jahrelanger Dominanz des Südens behielt diesmal der Norden vor knapp 4.500 Zuschauern mit 67:63 die Oberhand und hatte dies nicht zuletzt MVP Haris Hujic (damals Hagen, heute Nürnberg) zu verdanken. Knapp einen Monat später stand das Allstar-Weekend der NBA auf dem Programm. Und wer durfte dabei nicht fehlen: Dauergast Dirk Nowitzki. Allerdings rückte der deutsche NBA-Superstar erst aufgrund einer Verletzung

von Anthony Davis in den Kader nach. Was den Deutschen aber nicht daran hinderte, im Madison Square Garden in New York zum spektakulären 163:158-Sieg des Westens in zwölf Spielminuten unter anderem einen Alley-Oop-Dunking, einen Dreier, fünf Rebounds und zwei Steals beizusteuern. Und mit Dennis Schröder war noch ein zweiter Deutscher Teil der großen Show im Big Apple. In seinem zweiten Jahr hat der ehemalige Braunschweiger endgültig den Durchbruch in der NBA geschafft und wurde dafür mit einer Nominierung zum „Nachwuchs-Allstar-Game“ im Rahmenprogramm eingeladen. Schröder stand im Team „World“ der internationalen NBA-Spieler als Starter auf dem Parkett und überzeugte beim 121:112-Sieg gegen das Team „USA“ mit 13 Punkten und neun Assists.

Und es gab noch mehr von der anderen Seite des großen Teiches zu berichten. So schafften beide NBA-Stars mit ihren Teams den Sprung in die Play Offs. Doch für Nowitzki, der sich zwischendurch darüber freute, dass seine Tochter Malaika mit Max ein Brüderchen bekommen hatte, und die Dallas Mavericks war in der ersten Runde gegen die Houston Rockets Schluss. Schröder schaffte es dagegen mit den Atlanta Hawks, nach einer beeindruckenden regulären Saison und einem neuen Vereinsrekord (60 Siege/22 Niederlagen), mit Erfolgen über Brooklyn und Washington bis in die Conference Finals. Dort war dann aber LeBron James mit den Cleveland Cavaliers eine Nummer zu groß. Schluss war in diesem Jahr auch für Nationalspielerin Sonja Greinacher, und zwar am College. Nach vier Jahren, 135 Spielen, 1318 Punkten und 626 Rebounds, beendete sie ihre College-Karriere bei den



DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher wurde vom Weltverband FIBA für seine Verdienste ausgezeichnet.



Bastian Wernthaler

Gonzaga Bulldogs und kehrte nach Deutschland zurück, um später beim Herner TC in der DBBL anzuheuern.

Aus Übersee kam allerdings auch die traurigste Nachricht des Jahres: Völlig überraschend erlag der ehemalige NBA- und Nationalspieler Chris Welp im Alter von 51 Jahren einem Herzinfarkt. 1993 hatte er die Basketball-Nationalmannschaft in München im EM-Finale zur Europameisterschaft



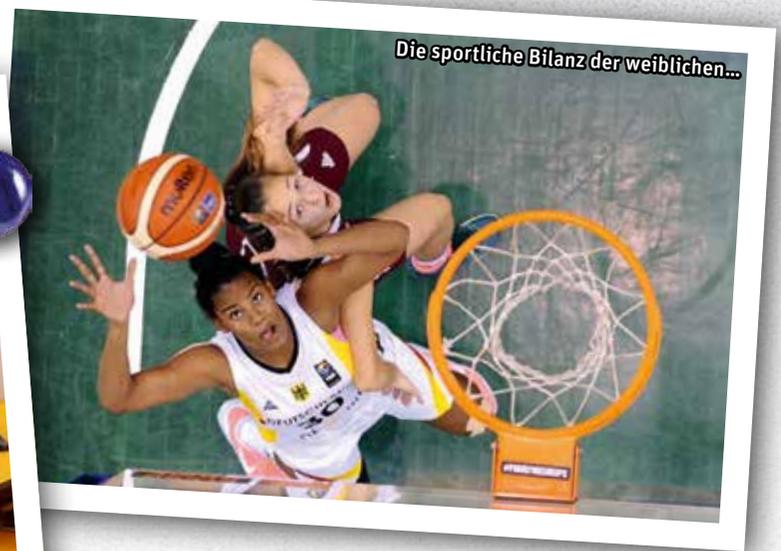
DBB-Präsident Ingo Weiss mit Berlins regierenden Bürgermeister Michael Müller (Mitte) und FIBA-Generalsekretär Patrick Baumann (r.).



Präsident und „Netzwerker“: Ob auf dem Bundestag oder am Rande des Basketball Parketts, DBB-Präsident Ingo Weiss ist ständig bestrebt, alte und neue Weggefährten von seinen Visionen zu überzeugen und neue Mitstreiter zu finden.



Dirk Nowitzki verkündet auf großer Bühne seine EM-Teilnahme.



Die sportliche Bilanz der weiblichen...

geworfen und sich so einen ewigen Platz im Herz aller deutscher Basketballfans gesichert. Nicht weniger traurig war zudem der frühe Tod des ehemaligen U18-Nationalspielers Max Schulze Pals. Der Lüdinghausener, der noch in der Saison 2013/14 das Trikot der Hertener Löwen in der ProB-Liga trug, war nach schwerer Krankheit im Alter von nur 25 Jahren verstorben. Es gab natürlich auch noch den einen oder anderen schmerzlichen Verlust für die Basketball-Familie, doch zum Glück waren diese Nachrichten 2015 eher selten.

Bereits zum achten Mal wurden 2015 mit dem Sichtungsjahr „Talente mit Perspektive“ des Deutschen Basketball Bundes und seines Hauptsponsors, der ING-DiBa, die neuen Perspektivkader des DBB nominiert. Diesmal ging die finale Sichtung in Heidelberg vor den Augen der DBB-Bundestrainer über die Bühne. Die am Ende zwölf nominierten Jungen und Mädchen haben den ersten Schritt in eine womöglich verheißungsvolle Basketballkarriere vollzogen. Dabei wird sie ihr Weg sicherlich in den kommenden Jahren über die Leistungsligen des deutschen Basketballs führen. Dort wurden deutsche Meister in der WNBL (U17), der JBBL (U16) und der NBBL (U19) gekürt.

Während sich der Herner TC den Titel bei den Mädchen sicherte, setzte sich der FC Bayern München beim TOP4-Turnier in Hagen in der NBBL durch und die Porsche BBA Ludwigsburg bezwang die Young Dragons Quakenbrück im JBBL-Finale.

Partner bleiben an Bord

Unabhängig von den laufenden Vorbereitungen und Planungen für das Jahres-Highlight in Berlin, der Vorrunde der EuroBasket, die die Nachrichtenlage zumeist bestimmte, war die erste Jahreshälfte 2015 auch diesmal wieder durch viele andere Entscheidungen und Weichenstellungen abseits des sportlichen Parketts geprägt. So freute sich DBB-Präsident Ingo Weiss besonders über die Ausweitung der Partnerschaft mit der ERGO Versicherungsgruppe, die nicht nur ihr Engagement als Unterstützer des Fanclubs erweiterte, sondern auch die Namensrechte für den traditionellen Supercup erwarb. Auch das Projekt „Talente mit Perspektive“ wird gemeinsam mit Hauptsponsor ING-DiBa zur Freude des DBB-Präsidenten fortgesetzt. Auf einem harmonischen

Bundestag in Köln, bei dem die Beko Basketball Bundesliga als Gastgeber auftrat, ließ der DBB-Präsident zudem die Landesverbände über die EuroBasket 2015 hinaus an seinen Visionen teilhaben. Nicht nur in dieser Runde propagierte er offen seine Pläne, die Basketball-Weltmeisterschaft 2023 nach Deutschland zu holen. Ein möglicher Austragungsort wäre dann sicherlich Berlin, das im Sommer bei der EuroBasket bekanntlich ja eine mehr als „ordentliche“ Bewerbung abgeben sollte. Dass solche Gedankenspiele keine reine Utopie sind, ließ sich Weiss auch gerne von Berlins regierenden Bürgermeister Michael Müller und FIBA-Generalsekretär Patrick Baumann am Rande eines EuroLeague-Spiels in der Hauptstadt bestätigen. Berlin sollte überhaupt im Jahr 2015 gleich häufiger mal eine Reise wert sein.

Eine ebenfalls lohnenswerte Reise unternahm DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher. Genau wie die Ehrenmitglieder Heinz-Michael Sendzik,



...und männlichen Nachwuchs-Nationalmannschaften kann sich sehen lassen.



Das DBB-Team sichert sich zum vierten Mal den Supercup.



Dr. Wolfgang Hilgert, Dr. Volkhard Uhlig, Bernd Heiden und Prof. Walther Tröger wurde er persönlich von Präsident Weiss über die neuesten Entwicklungen im deutschen Basketball informiert. In der Schweiz (Mies) wurde der ehemalige Schatzmeister der FIBA vom Weltverband für seine Leistungen mit dem „Order of Merit“ ausgezeichnet.



DBB-Präsident Ingo Weiss eröffnet mit FIBA-Europe-Präsident Turgay Demirel (Mitte) und Frank Henkel (li.), Bürgermeister und Senator der Stadt Berlin, die EuroBasket in Berlin.



Freud und Leid lagen bei der EuroBasket eng beieinander.



Dennis Schröder

Apropos Weichenstellung, im Frühjahr war auch bei den DBB-Damen und im weiblichen Nachwuchsbereich die Verantwortung neu verteilt worden. Stefan Mienack wurde als neuer hauptamtlicher Bundestrainer für den weiblichen Nachwuchs vorgestellt. Und der neue Bundestrainer der Damen-Nationalmannschaft ist ein „alter Bekannter“: Bastian Werthaler hat das deutsche Damenteam wieder übernommen. Schon einmal zeichnete der Rechtsanwalt für die DBB-Mannschaft verantwortlich und führte sie dabei 2011 zur Europameisterschaft. Sein neues Team sollte er erstmalig auf einer ausgedehnten Chinareise mit zwei Freundschaftsturnieren besser kennenlernen.

Der Sommer 2015 sollte dann aber den Nachwuchsteams des DBB und später natürlich der Herren-Nationalmannschaft gehören. Und da erreichte Anfang Juni der Hype um die EuroBasket einen neuen Höhepunkt. Auf einer Pressekonferenz in Frankfurt verkündete NBA-Superstar Dirk Nowitzki seine Teilnahme an der EM. Die Euphorie in Deutschland war natürlich riesig und die Ticketverkäufe für die Vorrunde in

Berlin und auch für so manches Vorbereitungsspiel der Mannschaft von Bundestrainer Chris Fleming legten noch einmal

kräftig zu. Während sich die Nationalmannschaft mit Lehrgängen in Berlin, Bonn und Rotenburg und einem Turnier in Italien auf die ersten Härtechecks auf deutschem Boden und in einem weiteren Trainingslager auf Mallorca vorbereitete, reisten die deutschen Nachwuchs-Nationalmannschaften durch ganz Europa. Die A2-Nationalmannschaft führte es sogar nach Asien zur Universiade im südkoreanischen Gwangju. Und auch diese Reise sollte sich lohnen. Das Team von Headcoach Henrik Rödl kehrte mit der Silbermedaille zurück. Es war das beste Ergebnis, das ein deutsches Team je bei einer Universiade erreichte. 1989 gab es für die Studentenauswahl schon einmal Bronze, das aber im eigenen Land. Und beinahe hätte es sogar zu Gold gereicht, denn das Rödl-Team gab sich den US-Amerikanern



Abschied aus der Nationalmannschaft für Jan Jagla und Sven Schultze.

erst nach Verlängerung mit 77:84 geschlagen.

Bei den Europameisterschaften der Nachwuchsnationalmannschaften gab es im vergangenen Sommer auch fast nur positive Nach-

Svenja Brunckhorst und die DBB-Damen haben bei der EM-Qualifikation noch alle Optionen.

richten aus deutscher Sicht zu vermelden. Kurz bilanziert darf festgestellt werden, dass kein DBB-Team absteigen musste, allerdings die U18-Mädchen als letzte verbliebene Mannschaft in einer B-Gruppe den Aufstieg in die A-Gruppe knapp verpasste. So wird der DBB im Jahr 2016 erneut mit fünf seiner sechs Auswahlteams in der A-Gruppe antreten. Das beste Ergebnis brachten die U16-Jungen aus Litauen mit, wo sie am Ende auf Platz Sieben landeten. Die U18 kehrte als Achter aus Griechenland zurück und nur ein Rang schlechter beendeten die U16-Mädchen ihr Turnier in Portugal.

Während der DBB-Nachwuchs sein Sommerprogramm langsam, aber sicher beendete, nahm die Vorbereitung der Herrennationalmannschaft so richtig Fahrt auf und ließ die Vorfreude auf die EuroBasket in Berlin stetig steigen. Nach einem ausgedehnten Trainingslager in Bonn gab es die ersten Testspiele bei einem Turnier in Italien mit Siegen über Österreich, die Niederlande und den Gastgeber. Ein guter Auftakt, der noch durch den vierten Erfolg der Nationalmannschaft beim heimischen

ERGO Supercup in Hamburg gekrönt wurde. Echtes EM-Feeling kam dann zum Abschluss in Köln auf, wo das Team von Trainer Chris Fleming in einer ausverkauften Arena vor 18.500 Zuschauern !!!! dem amtierenden Europameister Frankreich knapp mit 63:68 unterlag. Die EuroBasket konnte also kommen.

Dass diese letzte Generalprobe aber so ein wenig symptomatisch für die EM-Vorrunde in Berlin sein sollte, konnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnen. Über das sportliche Abschneiden der deutschen Basketballer in Berlin ist ja ausführlich allorts berichtet worden. Die Enttäuschung war natürlich groß, dass selbst das Minimalziel, das Erreichen der Zwischenrunde in Frankreich, nicht geschafft wurde. Doch im Rückblick überwiegen dann doch die positiven Eindrücke: Die riesige Zuschauerresonanz und die große Berliner Basketball-Euphorie. Die weit über 200 freiwilligen Volunteers, die mit unglaublichen Einsatz maßgeblich an der nahezu perfekten Organisation Anteil hatten. Das große Medieninteresse und natürlich die dann fast immer packenden Auftritte des Nationalteams vor einem Millionenpublikum vor dem

Fernseher, das dann auch noch den emotionalen Abschied von Dirk Nowitzki vom Berliner Publikum miterlebte. Was fehlte, war letztendlich nur das i-Tüpfelchen, nur ein richtige Ergebnis. Wie schon gegen Frankreich in der Vorbereitung bewies das Nationalteam ein ums andere Mal, dass es mit den großen Favoriten durchaus mithalten kann, am Ende aber doch immer das letzte Quäntchen fehlte. Und so war es in der wohl zugegeben schwersten Vorrundengruppe der EuroBasket und angesichts der bereits zahlreichen Ausfälle im Vorfeld (Maxi Kleber, Daniel Theis, Mike Zirbes, um nur einige zu nennen) am Ende zu wenig. Nach einem Auftakterfolg gegen Island (71:65),

Nur knappe Niederlagen gegen die Topteams

musste man sich dem Topteam Serbien 66:68 geschlagen geben. Gegen Italien verlor das DBB-Team sogar erst nach Verlängerung und den späteren Europameister Spanien hatte die DBB-Auswahl in einem do-or-die-Spiel kurz vor dem EM-Aus, verlor dann aber doch mit 76:77 in letzter Sekunde. Selbst die wohl schlechtesten zehn Minuten der gesamten EuroBasket, im Spiel gegen die Türkei, hatte das Fleming-Team schnell



Die Damen-Nationalmannschaft mangeln, hat aber noch alle Chancen.



Europameister Spanien



Esste sich zwar in den ersten beiden EM-Qualifikationsspielen geschlagen aus eigener Kraft das Ticket für die EuroBasket 2017 zu buchen.

die so begehrten Tickets? In dem man sportlich auf ganzer Länge überzeugt: Die Damen um Tops-corerin Marina Mohren kehrten als frischgebackene Europameisterinnen aus Großbritannien zurück und die Herren durften sich immerhin über die Bronzemedaille freuen. Das war Balsam auf die geschundenen Seelen der Rollstuhl-Basketballer, die das enttäuschende Abschneiden bei der Heim-EM zwei Jahre zuvor unbedingt vergessen machen wollten, und dies auch mit Bravour schafften.

renden Europameister Serbien zugelost. Der erwies sich im ersten Qualifikationsspiel auch gleich als eine Nummer zu groß. Das Team von Bundestrainer Bastian Wernthaler unterlag in Serbien glatt mit 57:100. Dass es aber durchaus doch etwas mit der EM-Teilnahme werden könnte, bewies das Wernthaler-Team ein paar Tage später gegen das ebenfalls favorisierte Team der Ukraine. Nach hartem Kampf mussten sich die DBB-Damen vor eigenem Publikum in Marburg nur knapp mit 64:66 geschlagen geben. Im Februar stehen nun die Heimspiele gegen Serbien und Luxemburg auf dem Programm und dann dürfte es im kommenden Herbst zum alles entscheidenden Spiel um Platz Zwei in der Ukraine kommen. Schöne Aussichten also für das Jahr 2016, dass schon jetzt mit dem anstehenden Albert Schweitzer Turnier in Mannheim einen weiteren garantierten sportlichen Höhepunkt bereithält. Und wer weiß, vielleicht bekommt der DBB ja zu Beginn des neuen Jahres den Zuschlag zu einem der Olympischen Vorturniere der Herren und dann ist vielleicht nicht nur Berlin eine Reise wert... ●

vergessen lassen. Nach einem desolaten ersten Viertel (11:31) war eine Wende in der Partie, die mit 75:80 endete, durchaus vorstellbar. Es war also mehr drin und somit die Tatsache, dass man den späteren Europameister Spanien sowie die dritt- und viertplatzierten Teams aus Frankreich und Serbien am Rande einer Niederlage hatte, nur ein schwacher Trost. Doch genau wie der EuroBasket-Austragungsort Berlin zeigte auch das Nationalteam, dass viel Potenzial und Fantasie in ihm steckt.

Von solchen Platzierungen können die deutschen Basketball-Damen freilich nur träumen. Für sie würde sich schon ein riesiger Traum erfüllen, mal wieder an einer EM-Endrunde teilzunehmen. Die letzten beiden EuroBaskets-Endturniere verpassten die deutschen Damen. Und auch für die EuroBasket 2017 dürfte eine Qualifikation überaus schwer werden. Denn im neuen Modus, die Qualifikationsspiele werden nun in neuen Zeitfenstern (Herbst 2015, Februar und Herbst 2016) ausgetragen, bekam das deutsche Team ausgerechnet den amtie-

Kaum war die EuroBasket abgehakt, startete die Basketball Bundesliga in ihre 50. Saison und führte die Basketballfans in Deutschland in den Alltag zurück. Die Amateurligen hatten bundesweit teilweise schon während der EuroBasket begonnen. Der DBB präsentierte zum Oktober mit Ralph Held einen neuen Sportdirektor, während sein Vorgänger Peter Radegast in die Basketball Akademie des DBB wechselte. In Heidelberg stand die traditionelle Talentsichtung im Bundesjugendlager auf dem Programm. Zugleich bewies der DBB um Präsident Ingo Weiss, dass er das frühe EM-Aus auch schnell weggesteckt hatte und bekundete durchaus ernsthaftes Interesse, im kommenden Jahr eines der drei Olympischen Qualifikations-Turniere auszurichten, um sich doch noch den Traum einer Olympiateilnahme in Rio zu erfüllen.

Apropos Rio, im Schatten der EuroBasket hatte die deutsche Basketball-Familie doch noch allen Grund zum Jubel. Bei den Europameisterschaften der Rollstuhl-Basketballer im englischen Worcester sicherten sich sowohl die Damen, als auch die Herren die Teilnahmen für die Paralympischen Spiele in Rio, die direkt nach Olympia über die Bühne gehen. Und wie kommt man an



Beide Rollstuhl-Nationalmannschaften reisen 2016 nach Rio. Die Damen sogar als amtierender Europameister.



Henrik Rödl

„Langfristig werden wir Erfolg haben!“

von Elisabeth Kozlowski

Henrik Rödl schaffte im vergangenen Sommer bei der U niversiade mit der A2-Nationalmannschaft sensationell den Silbermedaillen-Gewinn. Unmittelbar im Anschluss war der Europameister von 1993 als Assistenz-Trainer im A-Kader aktiv und erlebte das denkbar knappe Vorrundenaus des DBB-Teams von der Trainerbank. Im Gespräch mit dem DBB-Journal blickt Rödl zurück auf ein bewegtes, emotionales Jahr 2015, erklärt, warum die deutsche Nationalmannschaft langfristig erfolgreich sein wird und verrät, worauf er sich 2016 am meisten freut.

Henrik, welche Gedanken kommen Dir, wenn Du an das Jahr 2015 denkst?

Rödl: „Viele! Zunächst einmal war das Ende der Bundesliga-Saison eine schwere Zeit hier in Trier. Keiner wusste, wie es weiter gehen würde. Dann kam der Sommer mit der Nationalmannschaft, der

unglaublich war und mir auch persönlich sehr viel gegeben hat. Ich konnte mich um Basketball kümmern und habe darin sehr viel Kraft gefunden. Der erste Teil mit der Medaille bei der Universiade war unglaublich und besonders, ebenso wie der zweite Teil, deren Ausgang sehr schade war. Wir hatten in beiden Mannschaften eine super Atmosphäre und ich bin mir sicher, dass wir auch im A-Kader mittelfristig großen Erfolg haben werden, wenn wir diese Stimmung und Atmosphäre halten können.“

Stichwort große Erfolge: Mit der A2-Nationalmannschaft hast Du bei der Universiade die Silbermedaille gewonnen – nach zweimaliger Verlängerung unterlag das DBB-Team mit 77:84 gegen die USA. Wo liegt die Medaille derzeit und was verbindest Du damit?

Rödl: „Die Medaille liegt bei meinen anderen...(lacht). Das Turnier und somit auch die Medaille sind etwas ganz Besonderes und aus einer besonderen Situation entstanden. Wir hatten

25 Spieler im Kader und durch Verletzungen und Absagen haben sich die zwölf Spieler, die am Ende nach Gwangju geflogen sind, quasi selber aufgestellt. Die Jungs hatten einen tollen Spirit und wir haben schnell im Turnier gemerkt, dass es für uns läuft. Das war wirklich Wahnsinn! Gerade im Anbetracht der Tatsache, was ich vorher erlebt hatte, hat das sehr viel für mich getan.“

Viele Spieler, die in diesem Sommer die Silbermedaille gewonnen haben, standen in den Jugend-Nationalmannschaften schon einmal im Viertelfinale oder in anderen entscheidenden Spielen. Wie erklärst Du Dir, dass nun so ein Erfolg möglich war?

Rödl: „Die Atmosphäre in der Mannschaft war von Anfang an, vom ersten Training, besonders. Die Jungs haben sich früh ein Ziel gesetzt und das auch offen kommuniziert. Sie wollten eine Medaille, ja sogar die Goldmedaille gewinnen. Dieser Spirit hat uns dann alle getragen,



Henrik Rödl mit seinem A2-Team zu Beginn der Vorbereitung auf den Sommer 2015, an deren Ende der sensationelle Silbermedaillengewinn bei der Universiade in Gwangju/Korea stehen sollte.

Foto: DBB/Krug



Rödl wie immer engagiert an der Seitenlinie; hier im Gespräch mit Dirk Nowitzki.

Fotos (2): DBB/Camera 4

daher war der Erfolg dann nicht so überraschend. Wir hatten auch sehr viele Typen dabei, die wirklich gebrannt haben und sehr viel Mut hatten, das war wichtig. Natürlich hat dann auch der Turnierverlauf geholfen, mit jedem Sieg haben wir noch mehr Selbstbewusstsein bekommen.

Danach ging es für Dich mehr oder weniger Schlag auf Schlag weiter zum A-Kader...

Rödl: „Das war ja so nicht geplant und hat sich eher spontan ergeben. Ich hatte nach der Universiade drei Tage Pause und danach noch einmal eine Woche Urlaub, um den Kopf etwas frei zu bekommen. Aber es hat mich natürlich super gefreut, beim A-Kader dabei sein zu dürfen und für so eine Chance bringt man auch gerne einige Opfer. Eine Europameisterschaft im eigenen Land, und dann auch noch mit Dirk Nowitzki, das darf man nicht verpassen! Es war eine tolle Erfahrung mit Coach Fleming zu arbeiten, er hat das Team sehr gut geführt. Am Ende war es extrem knapp und sehr schade, wie es ausgegangen ist. Die Atmosphäre in und um das Team war aber so besonders, dass wir sicherlich sehr erfolgreich darauf aufbauen werden.“

Wie sah die Arbeit im Trainerteam konkret aus? Welche Aufgaben hattest Du und wie hast Du Dich in der Aufgabe des Assistenten gefühlt?

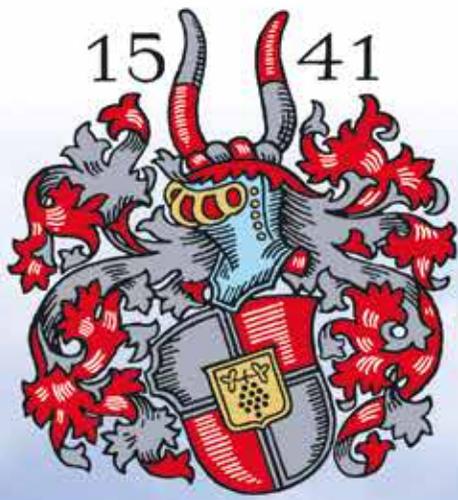
Rödl: „Es war das erste Mal, dass ich als Assistant Coach gearbeitet habe und ich habe mich durch Coach Flemings Art zu führen sehr wohl gefühlt. Wir haben frühzeitig die Aufgaben verteilt und hatten somit bestimmte Teams (EM-Vorrundengegner, Anm. d. Red.) die wir vorbereitet haben. Zudem habe ich im Training schwerpunktmäßig mit den Flügeln zusammengearbeitet, während Alex (Jensen, Anm. d. Red.) seinen Fokus auf den Centern hatte und Coach Fleming mit den Aufbauspielern gearbeitet hat. Ansonsten hatten wir sehr viele Meetings, die Coach Fleming eindrucksvoll geleitet hat. In denen wurde viel und auf sehr hohem Niveau diskutiert, was mich sehr beeindruckt hat. Es war eine tolle Atmosphäre, die ich in seiner Gesamtheit selten erlebt habe. Der komplette Staff war extrem motiviert und bemüht, dass alles klappt. Daher bin ich mir auch sicher, dass wir – wenn wir dieses Niveau und diese Atmosphäre halten – mittel- bis langfristig Erfolg haben werden.“

Wie ging es danach kurzfristig für Dich weiter? Nach einem so intensiven Sommer gab es sicherlich erst einmal viel zu verarbeiten...

Rödl: „Einerseits ja, aber andererseits war bzw. bin ich so voller Eindrücke, Ideen und Motivation. Ich bin voller Tatendrang! Es hat mir unheimlich viel Spaß gemacht und ich kann es seit September eigentlich kaum erwarten, dass das Jahr vorbei ist und der nächste Sommer kommt! Ich bin noch immer viel in der Halle und mache in Trier beispielsweise Individualtraining für die ProA und auch für die JBBL. Durch meine Expertentätigkeit in der Beko BBL bin ich auch immer auf dem Laufenden, was unsere Spieler und die Liga insgesamt angeht. Zudem habe ich Zeit, mich intensiver um meine Familie zu kümmern. Die nächste Aufgabe wird sicherlich kommen, sodass ich die Situation aktuell voller Vorfreude annehme. ●



Knapp war es, auch in diesem Spiel. Rödl verfolgt mit seinen Trainerkollegen das Spielgeschehen bei der EuroBasket Vorrunde in Berlin.



WEINGUT ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ

Weine zum Feiern
und Genießen!



Gerne senden wir
Ihnen Informationen:

Weingut Werner Anselmann
Staatsstraße 58-60
67483 Edesheim / Pfalz
Tel. 06323 / 9412 - 0
info@weingut-anselmann.de



offizieller
Weinlieferant

www.weingut-anselmann.de



FANCLUB
Basketball Nationalmannschaft

DBB | ERGO

Not the same procedure as every year

Wie 2016 wird, können wir noch nicht sagen. So wie die vergangenen zwölf Monate wird es aber sicher nicht. Was wir Basketball-Fans in diesem Jahr 2015 erleben durften, war schon außergewöhnlich. Seinen Höhepunkt fand das einerseits beim letzten Testspiel unserer Mannschaft in Köln vor über 18.500 Zuschauern gegen Frankreich und natürlich in den sechs Tagen Basketball-Fest während der EuroBasket 2015 - Vorrunde in Berlin, wo jedes Spiel der deutschen Korbjäger mit rund 13.500 Zuschauern ausverkauft war. Alles ein Riesenspektakel. Und mittendrin Dirk Nowitzki, von dem jeder wusste, dass man ihn vielleicht das letzte Mal im Nationaltrikot spielen sehen würde (was allerdings noch nicht endgültig ausgemachte Sache ist, wie er hat durchklingen lassen). Auf jeden Fall eine hochemotionale Nummer. Dem Fanclub Basketball Nationalmannschaft hat das auch einen riesen Schub gegeben. Wir haben unsere Mitgliederzahl im abgelaufenen Jahr auf deutlich über 1.000 katapultiert, ein schöner Erfolg! Das wollen wir auch im nächsten Jahr gemeinsam mit euch fortsetzen und wir wollen uns stetig weiterentwickeln. Für Anregungen dazu sind wir jederzeit offen, meldet euch einfach unter kontakt@dbbfans.de.

Was 2016 auf uns zukommt, können wir zum Teil natürlich schon sagen. Als erstes stehen zwei weitere Heimspiele unserer Damen in der Qualifikation für die EuroBasket Women 2017 an. Am 20. Februar müssen sie in Nördlingen gegen Luxemburg ran, nur vier Tage später, am 24. Februar, dann schon in Wasserburg gegen die amtierenden Europameisterinnen aus Serbien. Für beide Spiele gibt es wieder gratis Trommler-Tickets vom Fanclub, weitere Infos dazu gibt es im Netz auf www.dbbfans.de. Gut einen Monat später steigt in Mannheim und Viernheim das 28. Albert Schweitzer Turnier (AST). Vom 26. März bis zum 2. April stehen sich dort zwölf der besten U18-Nationalmannschaften der Welt gegenüber. Und wir vom Fanclub Basketball Nationalmannschaft wollen natürlich auch hier unsere U18-Jungs

unterstützen. Weitere Infos dazu folgen. Was unsere Herren in 2016 erwartet, das erfahren wir endgültig erst Ende Januar. Dann wird entschieden, ob wir Olympia- oder EM-Quali spielen. Ab dann können auch unsere konkreten Planungen für die Unterstützung der Herren losgehen, wir sind gespannt!



Zuletzt möchten wir, auch im Namen des DBB, noch einmal „Danke!“ sagen an euch Fans! Ihr habt mit eurer Unterstützung, eurer Stimmung, euren Emotionen, eurem Einsatz und eurer Leidenschaft einen dicken Batzen mit dazu beigetragen, dass 2015 so ein tolles und eindrucksvolles Basketball-Jahr war. Auf ein Neues in 2016! Und natürlich frohe Weihnachten!



www.facebook.com/dbbfans



Albert Schweitzer Turnier 2016

Teams aus allen Kontinenten dabei

Wenn am Ostersonntag, 26. März 2016, das 28. Albert Schweitzer Turnier für U18-Nationalmannschaften in Mannheim und Viernheim beginnt, dann darf man ohne Übertreibung wieder von einer Mini-Weltmeisterschaft sprechen. Denn es sind Teilnehmer aus fünf Kontinenten am Start.

Die USA vertreten Nordamerika, Argentinien kommt aus Südamerika, Ägypten heißt der afrikanische Vertreter, China und Japan sind aus Asien mit dabei und Australien vertritt nach einmaliger Abstinenz Ozeanien. Dazu kommen mit Deutschland, Vorjahressieger Italien, Frankreich, Griechenland, Serbien und der Türkei ein Großteil der besten europäischen Teams.

Wer fleißig mitgezählt hat, dem wird es aufgefallen sein: Erstmals seit vielen Jahren geht wieder ein Zwölfer- statt eines 16er-Teilnehmerfeldes an den Start. „Wir wollen das AST noch dichter machen, noch mehr hochklassige und spannende Spiele anbieten. Das hat sich unser tolles Publikum in Mannheim und in Viernheim verdient und ich hoffe, dass diese Änderung auch honoriert wird“, erklärt DBB-Vizepräsident Stefan Raid.

Wie gewohnt beginnt das prestigeträchtige Turnier am Ostersonntag und endet mit dem Finaltag am Samstag, 2. April 2016, in der GBG Halle am Herzogenried in Mannheim. Außerdem wird zum dritten Mal auch in der Waldsporthalle am zweiten, sehr beliebten Turnierstandort in Viernheim gespielt.

Der Modus wird im Gegensatz zu den Vorjahren wie folgt geändert. Es werden zwei

Sechsergruppen gebildet, in denen „jeder gegen jeden“ gespielt wird. Anschließend geht es für die Teams auf den jeweils ersten vier Plätzen direkt ins Viertelfinale, während die Sechstplatzierten und die Fünftplatzierten in direkten Duellen die Plätze 9 und

11 ausspielen. Es bleibt bei einem spielfreien Tag (Dienstag, 29. März 2016), den Teams, Schiedsrichter und Offizielle traditionell für Ausflüge nutzen. Außerdem findet an diesem Tag ein Empfang der Stadt Mannheim statt.

Lars Kamp für Deutschland beim AST 2016.





Im hochkarätigen Teilnehmerfeld befinden sich sieben Nationen, die das AST bereits mindestens einmal gewonnen haben (AUS, FRA, GRE, ITA, SRB, TUR, USA). Rekord-Champion sind nach wie vor die USA mit zehn Titelgewinnen. Allerdings ist ihnen seit nunmehr 20 Jahren kein Turniersieg mehr gelungen. Vielleicht auch deshalb wird sich das US-amerikanische Team 2016 in Quakenbrück intensiv auf das AST vorbereiten. Beim

Turnier 2014 war man mit der Finalteilnahme bereits wieder ganz nah dran. Ägypten ist das einzige Team, das zum ersten Mal überhaupt am Albert Schweitzer Turnier teilnimmt.

Weitere Informationen zu Tickets, Spielplan und Rahmenprogramm folgen in Kürze auf www.basketball-bund.de. ● [bü]

Sieger 2014: Italien.
Fotos (4): DBE/Krug



Teilnehmende Teams

Deutschland



27 Teilnahmen
Zweiter 2010

USA



27 Teilnahmen
Sieger 1973, 1975, 1977, 1981, 1985, 1987, 1989, 1991, 1994, 1996

Türkei



24 Teilnahmen
Sieger 2004

Italien



21 Teilnahmen
Sieger 2014, 1983, 1969, 1965

Frankreich



21 Teilnahmen
Sieger 2006

Serbien



16 Teilnahmen (ehem. Jugosl.)
Sieger 2000, 1979, 1971

Griechenland



Zwölf Teilnahmen
Sieger 2008, 2002

Australien



Zehn Teilnahmen
Sieger 2010

China



Elf Teilnahmen
Neunter 2004

Argentinien



Vier Teilnahmen
Zweiter 2004

Japan



Zwei Teilnahmen
14. 2010

Ägypten



Erste Teilnahme



Wie auch schon im vergangenen Jahr in Ulm: Das NBBL ALLSTAR Game verspricht auch in Bamberg viel Atmosphäre und packende Duelle unter den Körben.

Fotos (3): Ulf Duda

20 NBBL-Stars freuen sich auf Bamberg

Die Kader für das NBBL ALLSTAR Game sind nominiert

Das Feld ist bereit! Oder anders ausgedrückt: Das NBBL ALLSTAR Game 2016 kann kommen. Die Trainer der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) haben sich entschieden und die Kader des Südens und des Nordens nominiert. 20 junge Nachwuchs-Basketballer feiern dem 9. Januar im kommenden Jahr entgegen.

Denn dann wartet auf sie im Rahmen des Beko BBL Allstar Days in Bamberg die ganz große Bühne. Die Heimstätte der Brose Baskets Bamberg wird für Gänsehautfeeling bei den Youngstern sorgen und die Basketball-Hochburg dürfte Garant dafür sein, dass die Zuschauerränge in der brose Arena gut gefüllt sein werden.

Unter den nominierten Talenten befinden sich gleich mehrere „Wiederholungstäter“. So ist es für Nachwuchs-Nationalspieler Niklas Kiel (Fraport Skyliners Frankfurt) bereits die dritte Nominierung. Das erste Mal wurde er gewählt, als er noch das Trikot Paderborns trug, ehe es ihn dann an den Main zog, womit er zugleich auch das Trikot des Nordens mit dem des Südens tauschte. Und der Süden hat auch für das kommende ALLSTAR Game

Verstärkung aus dem Norden erhalten. NBBL-MVP Haris Hujic wechselte von Phoenix Hagen nach Nürnberg und Garai Zeeb, der in der vergangenen Saison noch für die Eisbären Bremerhaven auflief, ist nun Teamkollege von Kiel in Frankfurt. Ob der Süden damit wieder die Favoritenrolle übernimmt, ist schwer einzuschätzen. Fakt ist aber, dass der Süden nach der 63:67-Niederlage beim ALLSTAR

Game in Ulm im vergangenen Januar wieder zurück in die Erfolgsspur finden möchte, nachdem er zuvor fünf Jahre in Folge den Norden in die Schranken gewiesen hatte. Mit Tibor Taras, Arnolds Kulboka und Leon Kratzer, die alle für Bambergs Talentschmiede Breitengüßbach aktiv sind, genießen gleich drei Akteure des Südens echtes Heimrecht. Auch Taras und Kratzer waren schon in Ulm





Im vergangenen Jahr lief der NBBL-MVP Haris Hujic (links) noch für den Norden auf. Nach seinem Wechsel von Hagen nach Nürnberg wird er nun das Trikot des Südens überstreifen.



dabei, genau wie der Münchener Richard Freudenberg (Bayern München) und der Ulmer David Krämer.

Der Norden kann auf nicht ganz so viel ALLSTAR-Erfahrung zurückgreifen. Lediglich Lars Lagerpusch (Junior Löwen Braunschweig) und der Quakenbrücker Isaiah Hartenstein (Young Dragons) waren beim Allstar Day bereits dabei. Dafür kann Letzterer aber auf väterliche Unterstützung bauen, was in der NBBL-Allstar-Geschichte bisher auch einmalig ist. Vater Florian Hartenstein, der mit den Young Dragons die NBBL-Gruppe Nordwest nach der Hinserie der Hauptrunde anführt, betreut den Kader des Nordens gemeinsam mit seinem Kollegen Konstantin Lwowsky, der mit ALBA Berlin an der Spitze des Nordostens

steht. Der Süden wird von dem Finnen Danny Jansson aus Ulm (ratiopharm Akademie) und Markus Lempetzeder, der unangefochten mit dem TSV Tröster Breitengüßbach das Tableau anführt, gecocht. Und natürlich wird auch Lempetzeder die Heimatmosphäre in der brose Arena besonders genießen und gespannt sein, ob „Freakcity“ mal wieder seinem Ruf gerecht wird, und die Halle bei diesem ersten Basketballspektakel im neuen Jahr zum Beben bringt. ● [mg]

TEAM NORD

Guard

Ferdinand Zylka	ALBA Berlin
Bjarne Kraushaar	Basketball Akademie Giessen Mittelhessen
Lucien Schmikale	Baskets Akademie Weser-Ems
Antonio Pilipovic	RheinStars Köln

Forward

Isaiah Hartenstein	Young Dragons
Louis Olinde	Piraten Hamburg
Roberts	Young Dragons
Blumbergs	
Benedikt Turudic	ALBA Berlin

Center

Anthony Okao	BBT Göttingen
Lars Lagerpusch	Junior Löwen Braunschweig

TEAM SÜD

Guard

David Krämer	ratiopharm akademie
Garai Zeeb	Eintracht Frankfurt/ Fraport Skyliners
Haris Hujic	rent4office Nürnberg
Tibor Taras	TSV Tröster Breitengüßbach

Forward

Arnoldas Kulboka	TSV Tröster Breitengüßbach
Karim Jallow	FC Bayern München Basketball
Oscar Leon da Silva	Int. Basketball Akademie München
Richard Freudenberg	FC Bayern München Basketball

Center

Leon Kratzer	TSV Tröster Breitengüßbach
Niklas Kiel	Eintracht Frankfurt/ Fraport Skyliners

„Was Sie aufs Papier *DRUCKEN* wollen, ist uns egal, aber nicht wie!“

WIR BIETEN FULL-SERVICE VON DER IDEE BIS ZUR AUSLIEFERUNG IHRER PRINT-PRODUKTE.



Talente mit Perspektive:

Die neunte Runde

Talentsuche endet wieder in Heidelberg

Es ist wieder soweit: Die Suche nach jungen Basketball-Talenten in Deutschland geht in die neunte Runde. Anfang 2016 präsentieren sich die talentiertesten Mädchen des Jahrgangs 2002 und die Jungen des Jahrgangs 2003 vor den Augen der DBB-Bundestrainer, um sich für einen Platz im Perspektivkader zu empfehlen. Das 2008 von der ING-DiBa und dem Deutschen Basketball Bund (DBB) ins Leben gerufene Projekt „Talente mit Perspektive“ hat sich mittlerweile so gut entwickelt, dass es ein elementarer Bestandteil des Nachwuchskonzepts des DBB ist.

Ein deutlicher Beweis für den Erfolg ist die hohe Zahl von Spielerinnen und Spielern, die bei Talente mit Perspektive entdeckt wurden und den Sprung in die Jugend-Nationalmannschaften geschafft haben. Insgesamt sind 36 weibliche „Talente“ der ehemaligen Perspektivkader bei den U15-, U16-, U18- und U20-Nationalmannschaften vertreten. Bei den männlichen Talenten sind 25 Spieler bei den Jugendnationalmannschaften vertreten. Für einige dieser jungen Basketballer könnte das Projekt sogar der erste Schritt in Richtung Tokio sein. Eines der langfristigen Ziele der Talent-Suche ist nämlich ein konkurrenzfähiges und erfolgreiches Team für die Olympischen Spiele 2020.

Die 16 Landesverbände des DBB stecken jetzt schon mitten in der Sichtung und schicken dann ihre Auswahl-Teams Anfang 2016 zu insgesamt vier Vorturnieren, wo

sich die Nachwuchs-Basketballer erstmalig den Bundestrainern präsentieren und diese eine Vorauswahl treffen. Die finale Sichtung findet dann, wie auch schon in diesem Jahr, in Heidelberg statt. Mit diesen Treffen ist die Projektrunde 2016 aber natürlich nicht beendet. Von dem Sichtungsprogramm profitieren in der Folgezeit nicht nur die Talente, die sich für die Kader qualifiziert haben. Die Landestrainer beobachten alle gesichteten Mädchen und Jungen und ihre Fortschritte im Anschluss an die Turniere sehr genau, um sie bei zukünftigen Sichtungs- und Lehrgangsmaßnahmen weiter fördern zu können. Diese nachhaltige Förderung der talentierten deutschen Spielerinnen und Spieler liegt dem Projektspartner ING-DiBa besonders am Herzen.

Entsprechend glücklich weiß DBB-Präsident Ingo Weiss die langjährige Partnerschaft bei diesem Projekt auch zu schätzen: „(Zu) oft und gerne wird von sogenannten Erfolgsprojekten gesprochen. „Talente mit Perspektive“ hat diese Bezeichnung allerdings mehr als verdient. Als fester Bestandteil der Nachwuchsförderung

im deutschen Basketball hat das Projekt in den vergangenen acht Jahren Dutzende von jungen Korbjägerinnen und Korbjäger in die Nachwuchsnationalmannschaften



ING DiBa
Talente mit Perspektive





„Talente mit Perspektive“ geht ins neunte Jahr. Gesucht werden die beiden Perspektivkader der Mädchen (Jahrgang 2002) und der Jungen (Jahrgang 2003). Fotos (2): BWA

und dann in die Bundesligavereine geführt. Vereine, Landesverbände, DBB und deren jeweilige Verantwortliche sind allesamt von der Qualität und Wirksamkeit von „Talente mit Perspektive“ überzeugt. Daher gebührt an dieser Stelle mein erster und sehr großer Dank unserem verlässlichen Hauptsponsor ING-DiBa, der in Sachen Nachwuchsförderung ein alles andere als selbstverständliches Engagement an den Tag legt. Ohne „Talente mit Perspektive“ wäre der deutsche Basketball um einiges ärmer.“

Zum Abschluss der Maßnahmen steht für die 24 ausgewählten Talente der beiden Perspektivkader 2016 noch ein ganz besonderes Ereignis an. Auf Einladung der ING-DiBa treffen die Jungen im Rahmen eines Länderspiels die aktuelle Herren-Nationalmannschaft, die Mädchen dürfen sich auf einen Besuch bei ihren Vorbildern aus der Damen-Nationalmannschaft freuen. ● [red/mg]

TERMINE, STANDORTE UND MANNSCHAFTEN IM ÜBERBLICK:

Braunschweig, 22.-24. Januar 2016 (weibl.)

1. Hamburg
2. Niedersachsen
3. Nordrhein-Westfalen I
4. SG Rheinland-Pfalz/Saarland
5. Hessen
6. Nordrhein-Westfalen II

Bremerhaven, 22.-24. Januar 2016 (männl.)

1. Berlin
2. Brandenburg
3. Bremen
4. Hamburg
5. Mecklenburg-Vorpommern
6. Niedersachsen
7. Nordrhein-Westfalen
8. Schleswig-Holstein

Nördlingen, 19.-21. Februar 2016 (weiblich)

1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Berlin
4. Brandenburg
5. Sachsen
6. Sachsen-Anhalt

Koblenz, 19.-21. Februar 2016 (männlich)

1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Hessen
4. SG Rheinland-Pfalz / Saarland
5. Sachsen
6. Sachsen-Anhalt
7. Thüringen

Finalturnier vom 15.-17. April in Heidelberg

48 Mädchen und 48 Jungen, die sich bei den Vorturnieren qualifiziert haben.

www.benz-sport.de



ORIGINAL
BENZ®
SPORT

BasketballEQUIPMENT
Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

Jetzt **BENZ® KATALOG**
kostenlos anfordern

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG
Grüninger Straße, 1-3 | D-71364 Winnenden | Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

SCHULSPORT

BREITENSPIEL

LEISTUNGSSPIEL

GYMNASTIK

FITNESS

THERAPIE

Viel Lob für LV-Workshop



Interessantes Wochenende in Freising

Mitte November fand in Freising der zweite LV-Workshop statt, dieses Mal zum Thema 3x3. Dazu waren Präsidenten/Vorsitzende sowie weitere Experten aus den Landesverbänden erschienen.

DBB-Präsident Ingo Weiss und Workshop-Leiter sowie DBB-Vizepräsident Prof. Lothar Bösing begrüßten die Teilnehmer und skizzierten die vielversprechende Perspektive von 3x3 als neue Disziplin im Basketball. Es folgte ein Impulsreferat von Tim Brentjes, DBB-Referent für Jugend- und Schulsport, der den aktuellen Status des 3x3 im DBB sowie die Situation im globalen Ranking der FIBA präsentierte.

Anschließend ordnete Nachwuchs-Bundestrainer Kay Blümel die Spielform vor den interessierten Workshop-Teilnehmer/innen sportfachlich ein und stellte detailliert die besonderen Perspektiven für Kaderathleten sowie die speziellen Anforderungen an Spielertypen im 3x3 vor. Im weiteren Verlauf des Workshops wurden Arbeitsgruppen zu den Themen "Aufbau und Etablierung des 3x3 in den Leistungssportstrukturen" und "3x3 als Mittel zur Gewinnung und den Erhalt der Mitglieder auf der Vereinsebene" gebildet.

In beiden Arbeitsgruppen wurde die besondere Bedeutung des 3x3 für den Schulsport und damit für den Schulwettbewerb "Jugend

trainiert für Olympia" herausgestellt. Ein wesentliches Ergebnis war des Weiteren, dass 3x3 auf organisatorischer Ebene in den Landesverbänden verankert werden sollte.

Zum Einstieg in den zweiten Tag präsentierte Karl Heinz Busch (Ressortleiter Breitensport im BBV) ein Beispiel zum 3x3 an Schulen. Manfred Haupt (Präsident im BVS) stellte das Projekt 3x3 als Spielform in der Wettkampfkategorie IV beim Landeswettbewerb der Schulen in Sachsen vor. Beide Referenten betonten ebenfalls, wie geeignet die Spielform 3x3 für das Schulumfeld ist.

In einem Vortrag verdeutlichte Robert Rieblinger vom 3x3 Departement der FIBA, dass es der DBB nur in der Zusammenarbeit mit seinen Landesverbänden schaffen kann, im 3x3 international den Anschluss zu behalten und dass für die Zulassung zu den internationalen Wettbewerben eine kontinuierliche Aktivität sowohl im Leistungssport als auch im Breitensport unabdingbar ist. Zur Verbesserung der Strukturen im DBB sagte Rieblinger zu, auch für die Landesverbände Zugänge zum E-Learning der FIBA kostenlos über den DBB zur Verfügung zu stellen.

Abschließend bedankte sich Bösing bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre aktive und konstruktive Mitarbeit sowie den Referenten für ihre Beiträge und wünschte allen eine gute Heimreise. Im Anschluss an



Robert Rieblinger (FIBA)

den Workshop gab es sowohl direkt vor Ort als auch in den sozialen Medien viel Lob für die Veranstaltung.

"Der DBB hat sich mit dem 3x3-Workshop zum Ziel gesetzt, die Landesverbände von der großen Bedeutung des 3x3 zu überzeugen und auch davon, dass man nur mit gemeinsamen Anstrengungen etwas erreichen kann. Das ist uns glaube ich gut gelungen. Besonders gut waren die Praxisbeispiele, die nicht nur illustriert haben, sondern auch motivieren konnten, selber Turniere auf den Weg zu bringen", bilanzierte Bösing abschließend. ●

[red]



Karl-Heinz Busch (li.) und Manfred Haupt (mitte) präsentierten 3x3-Beispiele. Prof. Lothar Bösing (re.) leitete den Workshop.

Fotos (2): DBB

SPORTREISEN

Attraktive Reisepakete zu Olympia, Fussball, Handball u.v.a.

SOMMERSPIELE RIO DE JANEIRO

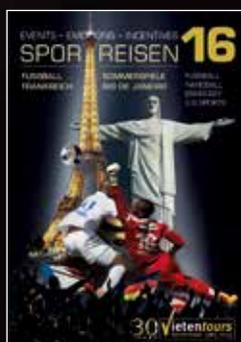
5. bis 21. August 2016

- + Große Hotelauswahl
- + Ausflüge rund um den Zuckerhut
- + Zehn Buchungszeiträume
- + Friends & Family-Programm

FUSSBALL-EM

10. Juni bis 10. Juli 2016

- + Deutsche Vorrunde
- + Finaltage Paris
- + Komplette EM
- + EM-Partys mit Show-Programm
- + Meet & Greet mit Fussballstars



Weitere Sportreisen 2016:

Fussball
Länderspiele, Champions League, DFB-Pokal
Handball
EM Polen, EHF Final4, HBL Final Four
Formel 1, Eishockey-WM,
US-Sports u.v.m.

Bestellen Sie jetzt unseren neuen
Katalog: katalog@vietentours.de

30 JAHRE **vietentours**
Sportreisen 1985-2015

Vientours
ist Partner des





DBB-Vizepräsident Stefan Raid.

Abschlusskongress „Teamplayer gesucht: Engagier Dich!“

Über 60 Gäste in Berlin

davor, dass man bei allem Engagement, dass aktuell für die Bewältigung der Zuwanderung nach Deutschland gebraucht und gefördert werde, das alltägliche Engagement in den Vereinen auch im Sport nicht vergessen und als selbstverständlich hinnehmen dürfe. „Das kleine Glück ist das große Glück im Engagementbereich“, so Steegmans wörtlich, womit er viel Applaus erntete.

Im Dezember wurden im Hotel Scandic am Potsdamer Platz in Berlin die Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes „Teamplayer gesucht: Engagier Dich!“, mit dem sich der DBB nun seit drei Jahren intensiv mit dem Thema Engagementförderung beschäftigt, im Rahmen des Abschlusskongresses vorgestellt. Über 60 Gäste aus beteiligten Vereinen und Verbänden, aus den Gremien des DBB aber auch aus bisher unbeteiligten Vereinen und anderen Organisationen aus der Zivilgesellschaft fanden den Weg zu diesem Kongress.

Dr. Christoph Steegmans vertrat dabei den Förderer des Projektes, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Er warnte in seinen Eröffnungsworten

Ihm folgte DBB-Vizepräsident Stefan Raid, der im Namen des DBB die Veranstaltung eröffnete. Zunächst dankte er dem Ministerium für die große Gelegenheit, die der DBB durch die Förderung dieses Projektes bekommen hat. Anschließend betonte er, dass das Thema durch dieses Projekt im DBB angekommen und präsent sei. Das führte er auch zurück auf die gute Arbeit des Projektteams und die Zusammenarbeit mit der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (AfED). Mit den im Rahmen des Projektes entwickelten Materialien und Werkzeugen sieht er den DBB bereit, das Thema Engagementförderung auch zukünftig zu bearbeiten.

Zu dieser kontinuierlichen Fortsetzung rief auch Dr. Dirk Steinbach (SPIN Sport Innovation) auf, der das Modell vom Lebenszyklus des freiwilligen Engagements, das dem Material des DBB als Grundlage dient, mitentwickelt



hat. „Ehrenamt ist nicht on und off, es ist ein Prozess“, so der Experte und betonte die Notwendigkeit eines Umdenkens in der Organisationskultur der Vereine und Verbände. Der DBB habe mit dem Projekt einen Schritt von der Theorie in die Praxis gemacht, der für den Sport sehr wichtig sei und es als einer der ersten Verbände geschafft, das vom Verband entwickelte Know-How gezielt an die Vereinsbasis zu bringen.

Vor der Einordnung des Projektes durch Dr. Steinbach hatten Projektkoordinator Michael Neumann und Projektleiter Tim Brentjes einen ausführlichen Rückblick auf den Verlauf und die Erfahrungen des dreijährigen Projektes geworfen. Auch aus Sicht des Projektteams bewerteten die beiden DBB-Verantwortlichen das Projekt mit über 50 vor Ort beratenden





Die „Macher“ des Projekts auf einen Blick.

Vereinen deutschlandweit als einen vollen Erfolg und sehen alle gesteckten Ziele erreicht. Michael Neumann betonte, wie viel Freude er vor allem an den Anerkennungsabenden mit den Vereinen gehabt habe. „Was da auf Vereinsebene geschieht, hat mich immer wieder beeindruckt“, so der Projektkoordinator. Mit dem Test der neu geschaffenen E-Learning-Plattform durch eine Schülergruppe wird im Laufe des Dezembers noch das letzte Puzzleteil ergänzt.

Nach diesem einleitenden Teil bat Moderator Moritz Schäfer (BWA) die Gäste zunächst zu einer Kaffeepause, bevor es dann in drei Gesprächsforen zu den Themen „Beratungsordner“, „Vereinsberatung“ und „Perspektive der Engagementförderung im DBB“ ging. Die Inhalte dieser Foren wurden bei der Rückkehr ins Plenum kurz vorgestellt.

Anschließend fand der Kongress in einem Podiumsgespräch mit Ana-Maria Stuth

(Geschäftsführerin der AfED), Dr. Dirk Steinbach (SPIN), Marco Lutz (Landessportbund Niedersachsen) und Projektleiter Tim Brentjes sein Ende. Im Gespräch führte Ana-Maria Stuth aus, dass auch die AfED vom Sport gelernt habe und sich nun mit dem Landessportbund Niedersachsen bereits in einem neuen Projekt befindet. Auch Marco Lutz lobte die Pilotrolle des DBB und stellte das Konzept zur Ausbildung von Engagementberatern/innen in Niedersachsen vor. Zum Abschluss gab Tim Brentjes einen kurzen Ausblick auf die weitere Bearbeitung des Themas Engagementförderung im DBB, die im Rahmen des Projektes ZI:EL+ in den nächsten Jahren von der Deutschen Basketballjugend betrieben wird und sich auch und besonders neuen Zielgruppen zuwenden soll.

Der Tag endete am Abend mit einem Empfang und einem gemeinsamen Abendessen der geladenen Vereinsvertreter/innen und Gäste in geselliger Runde. ● [tbr]



Dr. Christoph Steegmann
Fotos (7): DBB/Camera 4



Deutsche Damenauswahl ist Mannschaft des Jahres 2015

Zusammen mit den Wintersportlern Anna Schaffelhuber und Georg Kreiter ist die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen Ende November im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln zur Mannschaft des Jahres 2015 des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) gekürt worden. Vor rund 400 geladenen Gästen aus Sport, Wirtschaft und Medien nahm Kapitän Marina Mohnen stellvertretend für das gesamte Europameisterschaftsteam diese Auszeichnung entgegen.

Bei den diesjährigen Europameisterschaften im britischen Worcester konnte sich das Team von Bundestrainer Holger Glinicki im Finale gegen Titelverteidiger Niederlande durchsetzen und gewann Gold. Für die deutschen Rollstuhlbasketballerinnen war es der neunte EM-Titel und der bereits siebte Titel bei dieser traditionellen Sportlerwahl des Deutschen Behindertensportverbandes. Das erfolgreiche Team in Großbritannien bildeten Annabel Breuer (RSV Lahn-Dill), Linda Dahle (Hannover United), Heike Friedrich

(Mainhatten Skywheelers), Laura Fürst (RBB München Iguanas), Anna Gerwinat (Alba Berlin), Barbara Groß (Mainhatten Skywheelers), Maya Lindholm (BG Baskets Hamburg), Marina Mohnen (Mainhatten Skywheelers), Anne Patzwald (BBC Warendorf), Gesche Schünemann (BG Baskets Hamburg), Johanna Welin (RBB München Iguanas), Annika Zeyen (BG Baskets Hamburg). Neben Cheftrainer Holger Glinicki (Hamburg) gehören die Co-Trainer Chris Giles (London) und Josef Jaglowski (Erfurt), Teammanager Robert Bauch (Hamburg), die beiden Physiotherapeutinnen Pia Briegel (Pohlheim) und Angelika Jacobi (Hamburg) sowie Teamarzt Dr. Jürgen Völpel (Gießen) zur Mannschaft.

„Die Preisträger haben weltweite Topleistungen erbracht und sich zunächst bei der Vorauswahl durch Journalisten und schließlich bei einer Publikumsentscheidung deutlich durchgesetzt. Sie stehen damit beispielhaft für die vielen Weltklasse-Athletinnen und -Athleten im deutschen Sport der Menschen mit Behinderung“, sagte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher, der im Rahmen



Damen-Kapitän Marina Mohnen.
Foto: Joneck



der Veranstaltung nicht nur die Leistungen der Sportlerinnen und Sportler hervorhob, sondern auch das Engagement der Partner des DBS würdigte.

Für die deutsche Damen-Nationalmannschaft stehen nach dem EM-Titel in 2015 nun bereits die Paralympics in Rio de Janeiro im sportlichen Fokus. Vom 7. September 2016 an möchten die Goldmedaillengewinnerinnen von London 2012 auch an der Copacabana für Furore sorgen. In Rio de Janeiro mit dabei ist dann auch die deutsche Herrenausswahl, die sich durch Bronze bei den kontinentalen Titelkämpfen ebenfalls das Ticket nach Brasilien sichern konnte. ● [a]

Karolin Tzokov

Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Den Sportteil
Welches Buch liest Du im Moment?	After passion
Wie heißt Dein Lieblingsfilm?	Ich habe nicht wirklich einen Lieblingsfilm, aber ich mag die Reihe von Tribute von Panem
Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?	Dirk Nowitzki würde ich gerne mal treffen
Was magst Du an anderen Menschen nicht?	Lügen, Ignoranz und Arroganz
Wie lautet Dein Lebensmotto?	Trainiere so als würdest du kämpfen. Denn später wirst du so kämpfen, wie du trainiert hast.
Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?	Werbung
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?	Wenn ich Zeit finde, lese ich sehr gerne und besuche Freunde, die weiter weg wohnen.
Wie heißt Deine Liebesspeise?	Tortellini mit Sahneseife
Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?	Darüber habe ich noch nie nachgedacht, weil es an meinem Verein und meiner Mannschaft nichts auszusetzen gibt.
Welche andere Sportart begeistert Dich?	Tennis, Eishockey und Fußball
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?	Für den FC Barcelona
Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Bulgarien und voraussichtlich wieder nach Bulgarien (Meine Familie wohnt dort)
Welche Musikrichtung bevorzugst Du?	RnB und HipHop
Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?	Ausdauer- und Defensetraining, obwohl das auch ab und zu Spaß machen kann.
Was ist Deine größte Stärke?	Mein Distanzwurf, insbesondere Dreier
Was Deine größte Schwäche?	Meine Defense
Welche Schlagzeile über sich selbst hat Dich am meisten geärgert?	So eine Schlagzeile hatte ich zum Glück noch nicht
Welche Schlagzeile würdest Du gerne über Dich lesen?	„Karolin Tzokov erreicht mit den Tigers die Play-Offs und nimmt mit der WNBL am Top 4 teil.“
Welche sportlichen Ziele willst Du noch erreichen?	Ich will Schritt für Schritt gehen, ich möchte mich in meiner DBBL Mannschaft zu einer festen Größe entwickeln, mit meinem WNBL Team das Top 4 zu erreichen und im Sommer in die U18 berufen zu werden. Später möchte ich vielleicht mal im Ausland spielen.
Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?	Stephen Curry
Wer ist für dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Michael Jordan
Welches Spiel wirst Du nie vergessen?	Ich glaube es gibt kein bestimmtes Spiel, aber die ganze diesjährige Europameisterschaft werde ich nie vergessen, ebenso mein aller erstes Länderspiel und das erste Bundesligaspiel, wo ich Starting-Five gespielt habe und meinen ersten Dreier in der Liga getroffen habe.
Mit wem würdest bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?	Ich würde nichts ändern wollen, denn meine Mannschaft ist perfekt, so wie sie ist.



Zur Person

Karolin Tzokov war die Topscorerin der deutschen Mannschaft bei der U16-Europameisterschaft 2015 in Matosinhos/Portugal und trug so wesentlich zum hervorragenden 9. Platz der DBB-Youngster in diesem Sommer bei. Die 16-Jährige kam auf 9,9 Punkte und 3,2 Rebounds im Schnitt.

Als fester Bestandteil der TG Neuss Tigers spielt sie in der 2. DBBL bereits eine beachtliche Rolle, kommt zu regelmäßigen Einsätzen und trifft beim Tabellenzweiten sehr gute 42 Prozent ihrer Dreier. Überhaupt ist der Distanzwurf die große Stärke der 180 cm langen Außenspielerin.

Nicht zuletzt ihre starken Leistungen haben aus der „Durchschnittsmannschaft“ TG Neuss Junior Tigers in der WNBL eine Art Geheimfavorit gemacht. Dort kommt sie auf überragende 23 Punkte im Schnitt. Sollte Karolin Tzokov zukünftig ihre Passfähigkeiten noch weiter verbessern, steht sie vor einer großen Zukunft im Damenbasketball. ● [bü]

Geburtstage

Regina Bartholomäus (ehem. DBV-Nationalspielerin)	24.12.1944
Marion Mai/Streit (ehem. DBV-Nationalspielerin)	26.12.1960
Monika Wiesner (DBB-Ligabüro)	27.12.1958
Martina Kehrenberg (ehem. DBB-Nationalspielerin)	30.12.1966
Petra Kremer (ehem. DBB-Nationalspielerin)	30.12.1966
Hans-Dieter Krebs (ehem. DBB-Kommission Archiv & Dokumentation)	02.01.1932
Stephan Herwig (LV-Präsident Berlin)	03.01.1954
Heiko Schaffartzik (DBB-Nationalspieler)	03.01.1984
Michael Koch (ehem. DBB-Nationalspieler)	13.01.1966
Johannes Herber (ehem. DBB-Nationalspieler)	17.01.1983
Norbert Sieben (Präsident Brose Baskets Bamberg)	18.01.1944
Andrea Harder (ehem. DBB-Nationalspielerin)	20.01.1977
Robin Benzing (DBB-Nationalspieler)	25.01.1989
Klaus-Günther Mewes (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	26.01.1954
Franz-Josef Kamp (LV-Präsident Saarland)	28.01.1950
Jens Kujawa (ehem. DBB-Nationalspieler)	28.01.1965
Maik Zirbes (DBB-Nationalspieler)	29.01.1988
Maximilian Kleber (DBB-Nationalspieler)	29.01.1992
Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär)	30.01.1964
Sarah Zierhut geb. Austmann (ehem. DBB-Nationalspielerin)	31.01.1985
Dieter Schmidt-Volkmar (Ehrenpräsident LV BW)	03.02.1940
Michael Kasch (WBV-Landestrainer)	03.02.1961
Prof. Walther Tröger (ehem. DBB-Vizepräsident)	04.02.1929
Per Günther (DBB-Nationalspieler)	05.02.1988
Imre Szittyá (Jugend-Bundestrainer)	11.02.1956
Dr. Winfried Gintschel (ehem. LV-Präsident Bayern)	15.02.1962
Gundula Laabs (ehem. DBB-Jugend-Bundestrainerin)	16.02.1975
Otto Reintjes (ehem. BBL-Commissioner)	20.02.1950
Birte Schaake (DBB-Jugendausschuss)	26.02.1960

Wer ist eigentlich...?

Sven Weisbauer

Seit Anfang September leistet Sven Weisbauer seinen Bundesfreiwilligendienst im Jugendsekretariat des Deutschen Basketball Bundes. Zuvor machte er Abitur am Gymnasium Schweizer Allee in Dortmund. „Bevor es mit dem Lernen weitergeht, wollte ich auch mal etwas anderes sehen“, sagt der 18-Jährige, der die Anzahl der BVB-Anhänger in der DBB-Geschäftsstelle noch weiter erhöht hat.

Seit der U12 ist Sven als Korbjäger beim ASC 09 Dortmund aktiv, hat aber zuletzt vor allem seine Begeisterung für die Schiedsrichterei entdeckt. „Ich pfeife Damen und Herren bis zur Bezirksliga und Jugend bis zu Regionalliga. Das macht mir Spaß und damit werde ich auch weitermachen“, so der DBB-„Bufdi“.

Mit der Organisation des Bundesjugendlagers begann seine Tätigkeit beim DBB, dann wurde ihm die Präsenz des DBB bei der FSB in Köln als eigenes Projekt übertragen. Als nächstes folgt das Albert Schweitzer Turnier in Mannheim und Viernheim, bei dem Sven beteiligt sein wird. Aktuell ist er auch als Helfer in der DBB-Buchhaltung aktiv, was seinem künftigen Berufswunsch entgegen kommt: „Ich möchte mal etwas



in kaufmännischer Richtung machen. Und beim Sport werde ich natürlich auch bleiben“, sagt Sven Weisbauer. ● [bü]

Termine

Januar 2016

- 9. Januar** Allstar Day der Beko BBL, Bamberg
- 22.-24. Januar** Talente mit Perspektive, Vorturnier Mädchen, Braunschweig
- 22.-24. Januar** Talente mit Perspektive, Vorturnier Jungen, Bremerhaven

Februar 2016

- 14. Februar** NBA All Star Game in Toronto
- 19.-21. Februar** Talente mit Perspektive, Vorturnier Mädchen, Nördlingen
- 19.-21. Februar** Talente mit Perspektive, Vorturnier Jungen, Koblenz
- 20. Februar** EM-Qualifikation Damen: Deutschland – Luxemburg, Nördlingen
- 20.-21. Februar** Beko BBL TOP4 in München
- 24. Februar** EM-Qualifikation Damen: Deutschland – Serbien, Wasserburg

Experten meinen...

Heute von Sebastian Gehrmann

Vielleicht schmerzt der Gedanke nur deshalb, weil alles anfängt weh zu tun. Der Rücken, neuerdings die Knie, die Schulter, aber das mit der Schulter ist kaum der Rede wert. Und die Hüfte auch nur am Morgen, wenn es kalt ist. Vor zwei, drei Tagen noch, einer Woche höchstens, bin ich gerannt, ohne aus der Puste zu kommen, gesprungen, ohne nachzudenken. Ich habe tief verteidigt und es gehasst. In der alten THG-Halle. Berthold Bisselik im Nacken. „Tief, tief, tief, tief!!!“

Ich habe immer Basketball gespielt. Nie auf hohem Niveau, nie im Verdacht zu stehen, wirklich gut zu sein oder zu werden. In der Jugend war ich jeden Tag in der Halle und wenn nicht, bin ich im Park über den Zaun vom Käfig geklettert, der in meiner Erinnerung dreißig Meter hoch war. Im Studium viel trainiert, aber wenig gespielt wegen der Partys Klausuren. Später sporadisch am Abend und immer seltener. Die Hüfte. Die Knie. Die Schulter. Die Kinder. Die Arbeit. Die Zeit.

Jahrgang 1979. Duncan und Garnett drei Jahre älter, Manu Ginobili und Vince Carter zwei, Dirk und Kobe ein Jahr. Pau Gasol ein Jahr jünger, Tony Parker drei. Wenn ich morgens aufstehe und mein Rücken liegenbleiben will, verstehe ich, was Bryant mir in „Dear Basketball“ sagen will: „My heart can take the pounding / My mind can handle the grind / But my body knows it's time to say goodbye.“ Vielleicht schmerzt der Gedanke deshalb. Weil alles bei allen anfängt weh zu tun.

20 Jahre wird Kobe Bryant NBA-Basketball gespielt haben, wenn er im April aufhört. Mehr als unser halbes Leben. Ich habe die Lakers in Philly gesehen (Danke Argentinien, für Lomo, Malbec, Sommer im Dezember und NBA abends um zehn). Es war melancholische Intuition, Kobe in der alten Heimat. Es war grotesk. Bryant sah aus wie Bryant, hat aber gespielt wie ich, als ich auf dem Freiplatz Air Jordan war. Eins gegen fünf, unmögliche Würfe, unterirdische Trefferquote.

Bryants Spiel wirkte mit viel gutem Willen wie eine Hommage an die 90er mit exzessivem Eins-gegen-Eins und Halsbrecherischen Mitteldistanzwürfen – war aber ernst gemeint, zwanghaft, verzweifelt, zwecklos. Irgendwie

aus der Zeit gefallen, weil Bryant a) nicht mehr kann, wie er will und b) heute alle anders spielen. Außer LeBron James vielleicht und auch nur, weil er LeBron James ist. Ich habe jeden Wurf dennoch gemocht. Meine Sentimentalität war größer. Und in Detroit und Boston gibt es neuerdings Applaus für einen gealterten Laker.

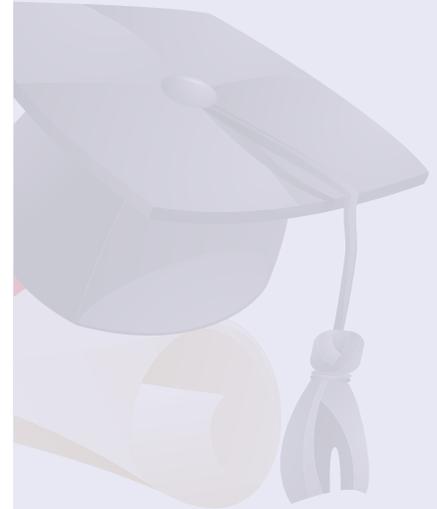
Wir sind zusammen aufgewachsen. Jetzt müssen wir lernen, uns zu verabschieden. Nur loslassen kann keiner. Tim Duncan scheint sich einen Spaß daraus zu machen, die Leute in dem Glauben zu lassen, er würde seine Karriere beenden, um dann weiter so zu tun, als würde er sich den Low-post mit David Robinson teilen. Als Kevin Garnett neulich über Blake Griffin flog, haben Vince Carter und Frederic Weis die ganze Nacht telefoniert.

Tony Parker wird mit jedem Jahr schneller, was sich so gar nicht mit meiner Erfahrung deckt. Wer den Schmerz kennt, mit dem die Argentinier Maradona nachtrauern, versteht, warum Manu Ginobili noch mindestens zwanzig Jahre von der Bank der Spurs kommen sollte. Und Pau Gasol hat gerade eine EM gespielt, dass Sprachlosigkeit hoffentlich der Grund ist, warum in deutschen Medien noch immer eine angemessene Würdigung fehlt.

Und ich? Ich sehe Dirk und die Mavs, wann immer ich kann. Könnte Torschlusspanik sein.

Fast wäre ich dem Abgesang von Berlin auf den Leim gegangen. Während ich Chris Fleming für sein Set-Play persönlich an die Gurgel wollte (nichts für ungut), hieß es, Nowitzki sei zu alt, zu langsam, zu unzuverlässig, um die Arithmetik des Spiels noch verändern zu können. Eine tiefe Verbeugung. Applaus. Das war's. Ich weiß, mein subjektiver Eindruck wird einer komplexen Analyse nicht gerecht. Aber offensichtlich geht da noch was. Dieser Wurf, eigenwillig, einzigartig, fällt doch recht zuverlässig. Nach wie vor. Aktuell sogar besser denn je.

Der Rücken, ja, die Knie auch, erinnern uns schmerzhaft, dass es nicht ewig so weitergeht. Aber sollten wir alle es nicht noch eine Weile genießen? ●



Vita

Sebastian Gehrmann, geboren 1979 in Hagen, arbeitete über zehn Jahre für die Frankfurter Rundschau, davon lange in der Sportredaktion mit Schwerpunkt Basketball, in der Politikredaktion und zuletzt als Redakteur im Magazin der FR. Zudem schrieb er über Basketball für verschiedene deutsche Tageszeitungen, sowie die Fachzeitschriften „Basketball“ und „Five“. Von 2010 bis 2013 erschien bei der FR seine wöchentliche Kolumne „Tempo 30“, aus der 2012 sein Debütroman „Stresstest“ (Aufbau Verlag) entstand. Er ist einer der Autoren von „50 Jahre Basketball Bundesliga“ und lebt mit seiner Familie derzeit in Buenos Aires.

Foto: Copyright Joachim Storch

Manfred-Ströher-Medienpreis

Bewerbungsfrist läuft noch bis zum Jahresende - Drei Kategorien

Zum fünften Mal nach 2007, 2009, 2011 und 2013 läuft zurzeit die Bewerbungsfrist für den Manfred-Ströher-Medienpreis des Deutschen Basketball Bundes für das Jahr 2015. Wie schon beim letzten Mal wird der Preis in drei Kategorien vergeben: "Print / Textbeitrag Neue Medien", "TV / Bewegtbild / Hörfunk" und "Foto". Der Manfred-Ströher-Medienpreis 2015 ist insgesamt mit 3.000,- Euro dotiert (jeweils 1.000,- Euro pro Kategorie).

Alle Beiträge werden von einer hochkarätigen Jury begutachtet. Die Einsendefrist gilt bis zum 31. Dezember 2015, die Auszeichnungen werden im Rahmen von Basketball-Events im Sommer 2016 vergeben.

Die detaillierten Ausschreibungen der einzelnen Kategorien finden sich hier auf der DBB-Homepage: <http://www.basketball-bund.de/dbb/presse-2/manfred-stroehher-medienpreis>.



Den Preis 2013 gewannen Joe Herber (Print, FAZ online), Andreas Egertz & Team (TV, Bayerischer Rundfunk) und Sascha Fromm (Foto). ●
[bü]



Das Siegerfoto des Manfred-Ströher-Medienpreis 2013 von Sascha Fromm.

Im nächsten Heft:

DBB-Damen Rückblick

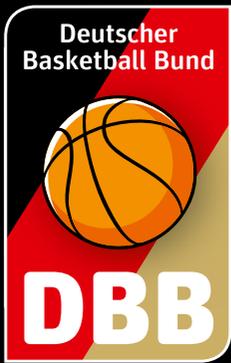


Albert Schweitzer Turnier 2016



Hier geht es direkt zur Facebook-Seite des DBB. Einfach mit dem Smartphone eine Scan-App benutzen und schon ist man da!



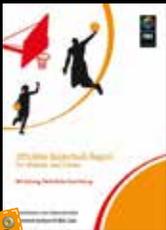


DBB-Shop

Der Online-Shop des DBB

www.basketball-bund.de

Regeln



ab 7,50 €

Basiswissen



5,00 €

Spielberichtsblöcke



ab 6,50 €



Kalender 2016



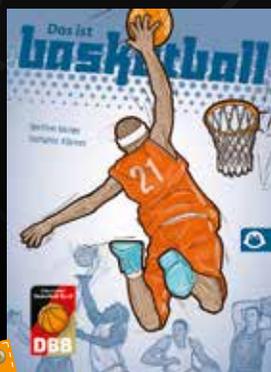
14,99 €

DVDs



19,95 €

Basketball-Erklärbuch



3,50 €

Vereinsbedarf

Schulballpakete

Fan-Artikel

Trikots

Schiedsrichter- und

Trainer-Equipment





DiBa Du

**ist, wenn Leistung
begeistert.**

Deutschlands „Beliebteste Bank“

**Über 8 Millionen zufriedene Kunden
sind bereits überzeugt!**

Zum neunten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



**Jetzt direkt
informieren!**

**069 / 50 50 90 70
www.ing-diba.de**

ING  DiBa
Die Bank und Du